

Erscheinungswochen: 52. Erscheinung: Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen.



Abonnement- u. Abonnements-nahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din

Mariborer Zeitung

Flucht der Italiener aus Abessinien

Fieberhafte Vorbereitungen Italiens für die Expedition gegen Aethiopien / Abtransport der Italiener bis 15. Juli

London, 17. Juni. Nach Berichten der „Times“ geht Italien seine Vorbereitungen für die Expedition gegen Abessinien fieberhaft fort. Daraus muß geschlossen werden, daß es keineswegs die Absicht hat, nachzugeben und den Konflikt ruhig beizulegen. Diese Ansicht wird auch durch den Umstand bekräftigt, daß die italienischen Kolonial- und Konsularbehörden in Ostafrika den Auftrag erhalten haben, die Abreise der italienischen Staatsbürger aus Abessinien zu beschleunigen. Nach den aus-

gegebenen Beifungen hat die Evakuierung bis 15. Juli beendet zu sein. Nach den Informationen des genannten Blattes treffen in der letzten Zeit in der französischen Hafenstadt Djibuti unaufhörlich Schiffe ein, die die abreisenden Italiener nach Eritrea oder nach Massaua bringen, falls sie es nicht vorziehen, in die Heimat zurückzukehren. Soweit bekannt, hielten sich in den letzten Jahren in Abessinien 15.000 bis 20.000 Italiener auf, die sich größtenteils mit dem Handel beschäftigt

Baldwin ohne Gegner?

Es hat in manchen Ländern des Kontinents neidvolle Bewunderung erregt, daß der Kabinettswechsel in England sich ohne jegliche Sensation und ohne die leiseste Erschütterung vollzog. Und das im Stammland des Parlamentarismus. In kaum einem der anderen Staaten, die da meinen, die gelehrtigen Schüler des parlamentarischen Englands zu sein, ist so etwas jemals dagewesen.

Wenn man vielleicht geneigt war, die Gerüchtheit des Vorganges und das Fehlen jeglichen politischen Aufsehens dem Umstande zuzuschreiben, daß der Wechsel sich sozusagen in der Atmosphäre der Pfingstfeiertage vollzog, wird man heute, nachdem 14 Tage vergangen sind und die englische Presse reichlich Gelegenheit fand, sich mit ihm zu beschäftigen, feststellen müssen, daß man ihn noch immer als eine durchaus selbstverständliche und kaum zu kritisierenden Kommen-taren Anlaß gebende Angelegenheit auffaßt. Selbst die Opposition der „Nationalen Regierung“ findet kaum etwas, was sie gegen die vorgenommenen personellen Veränderungen einwenden könnte. Die schärfste Kritik, die etwa auf der linken Seite zu finden ist, erschöpft sich darin, zu sagen, daß das neue Kabinett noch entschiedener nach der Tory-Richtung orientiert sei als das vorangegegangene.

Selbst diesen Einwand lassen allerdings die politischen Freunde Baldwins nicht gelten. Weder sei das Kabinett Macdonald torphörig gewesen, noch könne man Baldwin nachsagen, daß er ein einseitig eingestellter Parteigänger der Tories gewesen sei. Die Regierung Macdonalds habe eine Reihe von Geleiten durch das Unterhaus gebracht — voran die Indien-Bill —, gegen die der rechte Flügel der konservativen Partei in scharfer Opposition gestanden habe, und gerade derjenige Teil der englischen Presse, der sich für das Monopol auf konservative Bestimmung beanspruche, habe der Regierung Macdonalds immer vorgeworfen, daß sie vollkommen sozialistisch sei. Andererseits ist in einem führenden Blatt der liberalen Opposition Baldwin das — vom konservativen Standpunkt aus zweifelhaft — Kompliment gemacht worden, abgesehen von seinem Schutzsozialismus sei er eigentlich ein Liberaler. Obendrein ist in dem neuen Kabinett der liberale Einschlag vergrößert, der der Nationalen Arbeiterpartei antreuehalten, und soweit das konservative Element in ihm vertreten ist, gilt das nur für jenen konservativen Gedanken, der die nationalen Interessen allen anderen übergeordnet sehen will. Wenn die inoffizielle konservative Opposition des äußersten rechten Flügels dem Kabinett Baldwin nur gedämpften Beifall spendet, obwohl sie ihn gerade von ihrer Kritik am bisherigen Kabinett, dem er ja auch angehörte, immer ausnahm, so kann das nur als Taktik mit Rücksicht auf die in absehbarer Zeit bevorstehenden Wahlen gedeutet werden.

Dieses Herannahen der Wahlen wird überhaupt im Verhalten der Parteien allmählich immer deutlicher spürbar. Sie fangen an — wie die „Times“ es ausdrückt — „ihre Wapen zu putzen“. Dabei nimmt man in konservativen Kreisen heute die Arbeiterpartei, von der man noch vor zwei Monaten eine jugendkräftige Wahlparole und wählcherweise einen Wahlerfolg befürchtete, weniger ernst. Noch weniger die Kommunisten. Der Auf-

Optimismus in London

Der englische Standpunkt zu den deutsch-englischen Flottenbesprechungen

London, 16. Juni. Der „Observer“ beschäftigt sich heute sehr eingehend mit den deutsch-englischen Flottenbesprechungen. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Besprechungen voraussichtlich im Laufe dieser Woche abgeschlossen werden. In offiziellen englischen Kreisen sei man davon überzeugt, daß eine feste Verpflichtung Deutschlands, seine Rüstungen auf einem bestimmten Gebiet zu beschränken, der Anfang zur Wiederannäherung des gesamten Rüstungsbeschränkungsproblems sein könnte. Allerdings sei sich die englische Regierung vollständig klar darüber, daß sie durch den Abschluß des zweiseitigen Abkommens gemeinsam mit der Reichs-

regierung den Versailler Vertrag von neuem verletze, aber auch Frankreich sei sich bewußt, daß der Teil 5 des Versailler Vertrages bereits tot sei, denn das Dreimächteabkommen von Stresa sei offensichtlich auf der Voraussetzung aufgebaut, daß dieser Teil des Versailler Vertrages erledigt sei. Die englische Regierung glaube, daß die Londoner Besprechungen den ersten Schritt zur Zurückführung Deutschlands in ein europäisches Kollektivsystem bilden könnten. Es bestehe kein Grund für Frankreich, die Loyalität Englands gegenüber der Stresaer Politik anzuzweifeln.

Baldwin vor dem Unterhaus

Keine Regierungserklärung, da keine Programmänderung.

London, 17. Juni. Heute nachmittags wird sich die neue Regierung Stanley Baldwin dem Unterhaus vorstellen, worauf das Parlament die Sommerferien antritt. Wie die Blätter schreiben, wird das neue Kabinett im Unterhaus keine Deklaration verlesen und auch kein Vertrauensvotum fordern, da es sich nur um eine Fortsetzung der bisherigen Regierung mit einigen personellen Änderungen erachtet. Da keine Änderung des bisherigen Programms der Regierung vorgesehen ist und das Kabinett an den bewährten Richt-

linien seiner Politik festhalten wird, erübrigt es sich nach Ansicht des neuen Premiers, im Parlament eine Erklärung abzugeben.

Es ist nicht bekannt, ob Baldwin noch vor Schluß der Parlamentssession eine Entscheidung über die Neuwahlen für das Unterhaus treffen wird und ob dieselben im heurigen Herbst oder aber im kommenden Frühjahr ausgeführt werden.

59 Todesopfer

Berlin, 17. Juni. Die Vergungsarbeiten an der Reinsdorfer Unglücksstelle sind nunmehr abgeschlossen. Es sind insgesamt 59 Todesopfer zu beklagen, die die Explosionkatastrophe in der dortigen Munitionsfabrik gefordert hat. In den

bei unterstreicht man, daß im Programm der Arbeiterpartei die völlige Sozialisierung der Wirtschaft, vor allem die Herrschaft des Staates über Währung, Banken, Kreditwesen und alle Schlüsselindustrien, lände. Man weiß, welche Wirkungen man damit auf die besitzenden Schichten der englischen Wählerschaft ausübt. Auch die von der Arbeiterpartei empfohlene Außenpolitik wird lebhaft kritisiert und dabei bietet die Rede, die Mr. A. L. E. kürzlich im Unterhaus hielt, ein willkommenes Schulbeispiel. Attlee wandte sich mit heftigen Worten gegen die italienische Abessinienpolitik und verlangte, daß für den Fall kriegerischer Operationen gegen Abessinien der Suezkanal für italienische Schiffe gesperrt werden müsse. Man fragt die Politiker der Arbeiterpartei spöttlich, ob sie glauben, mit derartigen außenpolitischen Ideen dem Frieden der Welt zu dienen, als dessen Sachwalter sie sich bei anderen Gelegenheiten immer bezeichnen. Eine Politik der Drohungen

können niemals eine Politik des Friedens sein. Bei dieser Gelegenheit fallen auch einige Seitenhiebe auf Lloyd George, der soeben ein reichlich theoretisch gehaltenes Manifest unter der Überschrift „Frieden und Wiederaufbau“ an die Nation gerichtet hat. Er beschäftigt sich darin vor allem mit den Fragen der Abrüstung und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, wirft den bisherigen britischen Regierungen mangelnde Energie vor und kommt doch nach Meinung seiner Kritiker nicht über allgemeine Redensarten, die andere vor ihm schon hundertmal gemacht haben, hinaus. Jergendwelche praktischen Vorschläge fehlen.

Man gewinnt bei der Durchsicht der englischen Presse tatsächlich den Eindruck, daß der Opposition aller Schattierungen angesichts des großen Vertrauens, das Baldwin genießt, die Plattform für einen wirkungsvollen Angriff unter den Füßen weggezogen worden ist.

Krankenhäusern von Wittenberg liegen 96 Schmerverletzte, während sich 300 Leichtverletzte in häuslicher Pflege befinden.

Berlin, 17. Juni.

Nach Ansicht der Fachleute ist das Explosionsunglück von Reinsdorf größtenteils auf die Ueberhitzung der Maschinen zurückzuführen. In den letzten Tagen wurde die Arbeit verdoppelt, sodaß in den Werken Tag und Nacht gearbeitet wurde. Die Maschinen standen ununterbrochen im Betrieb, weshalb sie sich stark erhitzten.

Blutige Zusammenstöße in Paris

Paris, 17. Juni.

Der seit einigen Tagen herrschende Waffenstillstand zwischen den politischen Parteien wurde durch Schlägereien zwischen dem faschistischen Lager und den Anhängern der sozialistischen Front gestört. In Paris kam es in einigen Straßen zu blutigen Zusammenstößen zwischen Verkäufern der faschistischen und der sozialistischen Blätter, wobei vier Personen schwer verletzt wurden. In der Provinz kam es zu mehreren Aktionen der monarchistischen Partei, wobei diese von Anhängern der sozialistischen Einheitsfront angegriffen wurden. Auch hier wurden mehrere Personen verletzt.

Schweres Unwetter über Frankreich.

Paris, 17. Juni.

Über Paris und Umgebung tobte gestern ein schweres Unwetter, das ungeheuren Schaden angerichtet hatte. Es ereignete sich ein Wolkenschlag, der in kürzester Zeit die unteren Räume der Häuser in den niedriger gelegenen Stadtteilen überflutet. In verschiedenen Teilen Frankreichs fiel dichter Hagel, wobei die Schiffe die Größe von Tauben-eiern hatten. Unfälle werden bisher nicht berichtet.

Blitz schlägt in ein Krankenhaus ein.

Bukarest, 16. Juni. In der Nacht auf gestern hat ein Blitz in das Gebäude des jüdischen Krankenhauses in Jekiceni eingeschlagen. Das Gebäude geriet in Brand. Es gelang sämtlichen Kranken zu retten. Der Schaden ist sehr groß.

Zürich 17. Juni. Devisen: Belgrad 7, Paris 20,215, London 15,14, New York 306,50, Mailand 25,25, Prag 12,79, Wien 57,80, Berlin 123,60.

Ljubljana, 17. Juni. Devisen: Berlin 1756,08 bis 1769,95, Zürich 1421,22 bis 1431,29, London 215,13 bis 217,19, New York Scheid 1329,66 bis 1365,98, Paris 287,87 bis 289,33, Prag 182,04 bis 183,15, Triest 358,96 bis 362,04, österr. Schilling (Brutto-clearing) 8,80 bis 8,90.

Stupfchtina

Auch Justizminister Dr. Rojic verurteilt die Politik der Opposition

Beograd, 16. Juni.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, der auch Ministerpräsident Jevtic mit mehreren Regierungsmitgliedern beistand, wurde die Aussprache über den Bericht des Wahlprüfungsausschusses fortgesetzt.

Im Verlaufe der Aussprache ergriff Justizminister Dr. Dragutin Rojic das Wort, der sich in längerer Rede mit der Politik der Opposition auseinandersetzte. Er wolle, führte der Justizminister eingangs aus, die große Rede des Innenministers hinsichtlich der Vorgänge nach dem Wahltage, dem 5. Mai, ergänzen und sich vor allem mit der bekannten Entschließung der Bäuerlich-Demokratischen Koalition befassen. Diese Entschließung stelle ein rechtliches und politisches Unikum vor. In ihr heißt es, daß die kroatischen Volksvertreter die einzigen gesetzlichen Vertreter sind. Außer der gesetzlich festgelegten, in Beograd befindlichen Volksvertretung gebe es jedoch keine andere. Die Volksvertretung könne sich nur in diesem Hause befinden. Auch die Behauptung der Entschließung, daß der jugoslawische Staat im Jahre 1918 geschaffen worden sei, sei unrichtig. Vielmehr sei der Staat in einem langen und mühevollen Kampfe geschaffen worden, während das Jahr 1918 nur das Ende dieses großen Kampfes bedeute. Noch unrichtiger sei die Bedeutung der Entschließung, daß sich nach 1918 Bestrebungen hinsichtlich der Vorherrschaft eines Stammes gezeigt hätten. Solche Bestrebungen seien nie vorhanden gewesen. Im weiteren befaßte sich der Justizminister mit der Behauptung der Entschließung der Bäuerlich-Demokratischen Koalition, daß die Wahlen eine Volksabstimmung vorgestellt hätten. In der jugoslawischen Verfassung sei keinerlei Volksabstimmung vorgesehen. Es habe nie eine Volksabstimmung gegeben, außer jener auf den Schlachtfeldern, als Millionen für den jugoslawischen Nationalgedanken fielen. Aber selbst wenn man unterstelle, da es sich um eine Volksabstimmung gehandelt habe, so zeigten die Zahlen der Neuwahlen, daß der Wahlkampf zu Ungunsten der Opposition ausgegangen sei. Die Liste Dr. Macels sei ihrer Zusammensetzung nach außerordentlich breit und umfasse von zerstörenden Elementen der äußersten Linken an alle möglichen Elemente bis zur äußersten religiösen Reaktion. Die Bäuerlich-Demokratische Koalition habe viel weniger Stimmen erhalten, als der große Sohn des kroatischen Volkes, der verstorbene Stephan Radic, wobei aber dessen Politik mit der Dr. Macels nicht auf eine Linie gestellt werden könne. In der Entschließung heiße es weiter, daß der Bestand des Staates nur möglich sei, wenn deren Forderungen angenommen würden. „Dieser Staat“ — ruft Dr. Rojic aus — „hängt nicht von der Befriedigung Einzelner ab. Er ist eine geschichtliche Schöpfung und lebt ohne Rücksicht auf die Forderungen dieser oder

jener Gruppe. Unser Vaterland und unser Volk sind ewig, wir aber sind vergänglich!“

Zum Schluß seiner Rede befaßte sich der Justizminister mit der Denkschrift, die der Zagreber Erzbischof Dr. Bauer vor kurzem an Allerhöchster Stelle vorgelegt hat

und die auch schon der Innenminister in seiner Freitagrede berührte. Keine Religionsgemeinschaft habe das Recht, ihre Gläubigen zu mißbrauchen. Wenn sie das tue, so verleihe sie den gesetzlichen Boden. Es habe während des Wahlkampfes zahlreiche Priester gegeben, die Haß unter dem Volke gefäht hätten. Die königliche Regierung werde das nicht dulden.

Nach der Rede des Justizministers sprachen noch einige Abgeordnete zum Bericht des Wahlprüfungsausschusses, worauf die Sitzung geschlossen und die nächste für Dienstag 9 Uhr früh einberufen wurde.

Das Fabrikgelände der Reinsdorfer Sprengstoff-Katastrophe



Unser Bild zeigt einen Teil der Anlagen der Weiskalisch-Anhaltischen Sprengstofffabrik in Reinsdorf bei Wittenberg, in der sich am Donnerstag die entsetzliche Explosionskatastrophe ereignete.

Englisch-deutsche Flottenverhandlungen

Keine privaten, sondern bereits offizielle Besprechungen / Abschluß der Verhandlungen schon für die nächsten Tage zu erwarten

London, 16. Juni.

Nach Informationen aus zuverlässiger Quelle spricht man in unterrichteten Kreisen allgemein davon, daß die Seerüstungsverhandlungen zwischen England und Deutschland günstig verlaufen und daß dieselben bereits offiziellen Charakter angenommen haben. Die Besprechungen werden eifrig fortgesetzt und sei schon für die nächsten Tage mit einem völligen Einvernehmen auf dem Gebiete der Marinepolitik zu rechnen. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen werde noch in der laufenden Woche ein amtliches Communiqué herausgegeben werden.

Diese Tatsache wird in politischen und diplomatischen Kreisen lebhaft erörtert. Man schließt aus dem Umstande, daß die Verhandlungen bereits amtlichen Charakter angenom-

men haben, darauf, daß bei den vorangegangenen privaten Besprechungen ein voller Erfolg erzielt wurde, u. zw. in allen prinzipiellen Fragen, vor allem aber hinsichtlich der Flottenparität. Das Ergebnis der diplomatischen Vorbereitungen für die nun so günstig verlaufenden Verhandlungen wird in der englischen Öffentlichkeit mit Zufriedenheit zur Kenntnis genommen.

Eine nette Ehe...

Ehemann von drei Frauen totgeprügelt.

Ein trauriges Los hatte ein 33jähriger Arbeiter, der in der italienischen Ortschaft Foggia mit seiner Frau, seiner Schwiegermutter und seiner Schwägerin zusammen lebte. Man soll das eben nicht tun. Drei gegen einen ist zuviel. Das erfuhr auch der arme Mensch, der, von etwas schwächlicher Statur und von weichem Gemüt, absolut nicht gegen die drei leider etwas sehr rabiolen Frauen aufkam. Alle vier hausten in einer Art Felsenische auf primitivste Weise. Tag für Tag haben die drei Frauen dem unglücklichen Manne das Leben zur

Hölle gemacht. Der Mann soll, wie später Nachbarn berichteten, früher einmal mit seiner Frau ganz gut zusammengelebt haben, seit er aber Schwiegermutter und Schwägerin zu sich nahm, gab es täglich Streit im Haus, u. die drei Frauen schredten auch vor Gewalttätigkeiten nicht zurück. Vor wenigen Tagen kam es zur Katastrophe. Als der Mann von der Arbeit heimkehrte, fielen seine drei lieblichen Hausgenossinnen sogleich wieder mit Vormürfen über ihn her. Als er sich verteidigen wollte, erhielt er von seiner teuren Schwägerin einen Ertritt in den Leib, seine Frau bearbeitete ihn mit Borstleiben wie ein alter Preisbozer und die Schwiegermutter schmetterte ihm ein dides Holzschneit auf den Kopf. Diesem Ueberfall hielt der Unglückliche nicht mehr stand, er brach tot zusammen. Die drei Furien sind von der Polizei in Gewahrsam genommen worden.

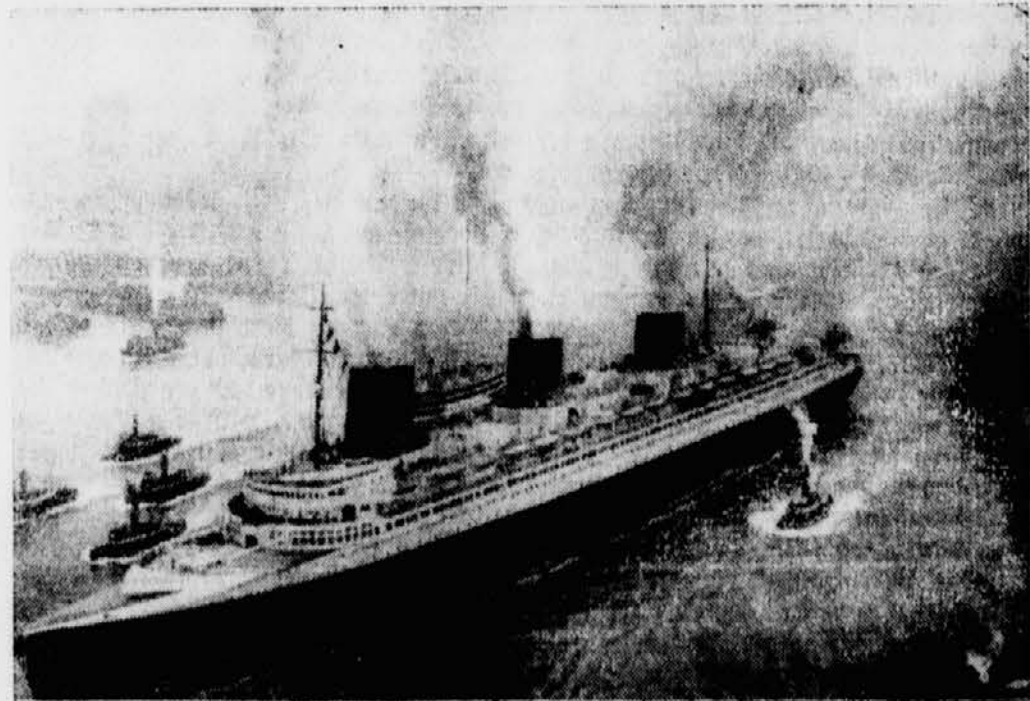
Eine Prophezeiung erfüllt sich

Wie bereits verlautet, wird Papst Pius XI. die zurzeit noch im Bau befindliche neue Basilika von Pompeji persönlich weihen. Damit erfüllt sich eine alte Prophezeiung, die vor nunmehr fünfzig Jahren das Erscheinen des Papstes in Pompeji voraus sagte. Die neue Basilika von Pompeji, die übrigens im Jahre 1937 fertiggestellt sein dürfte, erhebt sich an der gleichen Stelle, wo vorher eine kleine Kapelle stand, die 1875 von Bartolo Longo, einem Rechtsanwalts aus Neapel, und einer gewissen Gräfin Marianne Fusco erbaut wurde. Bartolo Longo war lange Zeit hindurch ein Anhänger des Spiritismus gewesen, lehnte aber später zum Katholizismus zurück und gelobte, sein ganzes Leben für das seelische Heil der Einwohner von Pompeji einzusetzen, welches damals noch ein armenliches Dorf war. Longo also erbaute mit Unterstützung der Gräfin die kleine Kapelle. Als er starb, prophezeite er noch auf dem Totenbett, es würde ein Tag kommen, da der Papst ihm und von den Stufen der Kirche das Volk von Pompeji segnen würde. Nunmehr, fünfzig Jahre später, scheint sich diese alte Prophezeiung wirklich zu erfüllen, die man ein halbes Jahrhundert lang für ein Hirngespinnst hielt, da bisher alle Päpste im Vatikan ein Leben freiwilliger Gefangenhaft führten. Nun ist der Bann gebrochen. Der Papst verläßt die Vatikanstadt. Er hat bereits für den Bau der Basilika in Pompeji größtes Interesse gezeigt und wird das Heiligtum, das am Fuße des Vesuvus liegt und über die Ruinen der alten Heidentadt hinhilft, nach der Fertigstellung selbst einweihen.

Baby sitzt auf Königskrone.

Das interessanteste Baby der Welt ist ohne Zweifel das fünf Monate alte Töchterchen von Mr. und Mrs. Albert Francis in Woolwich in Süd-Engl. Diese kleine Engländerin erregte letzthin besondere Sensation anlässlich eines Baby-Schönheitswettbewerbes. Dabei stellten die Preisrichter zu ihrer größten Ueberraschung fest, daß das Baby auf seinem zartesten Körperchen ein Muttermal in Form der englischen Krone trägt. Die Erklärung gab die Mutter selbst. Sie habe sich, sagte sie, vor der Geburt des Kindes in die englische Königskrone „versetzt“, auf diese Weise kam das Kind mit dem Muttermal zur Welt. Die Ärzte behaupten, daß sich das Mal schwerlich verwachsen dürfte. Das Kind wird wahrscheinlich zeitlebens die Krone als merkwürdiges Erkennungszeichen tragen. Nun, auf einer Krone sitzen, ist auch nicht schlecht...

Erste Aufnahme von der Ankunft der „Normandie“ in New York



französische Riesendampfer „Normandie“, bei dem die neuesten technischen Erfindungen angewandt wurden, konnte auf seiner Fahrt nach New York alle bisherigen Geschwindigkeitsrekorde schlagen. Auf der Rückfahrt vermochte das Schiff die Rekordgeschwindigkeit jedoch nicht beizubehalten und traf mit Verspätung ein. Unser Bild zeigt den Riesendampfer im Hafen von New York.

Formeller Appell Chinas an die Unterzeichner des Neun-Mächte-Vertrages vom Jahre 1922

London, 16. Juni.

Der Londoner Botschafter Chinas hat Samstag nachmittag bei Sir Samuel Hoare im Foreign Office vorgesprochen, um unter Hinweis auf das japanische Vorgehen in Nordchina Klage gegen Japan wegen Bruch des Neunmächte-Vertrages des Jahres 1922 zu führen. Der chinesische Vertreter ist in den letzten Tagen schon wiederholt auf dem Foreign Office gewesen, weil ihm daran gelegen war, die britische Regierung über die jüngste ostasiatische Entwicklung auf dem laufenden zu halten. Bei dem gestrigen Besuch aber handelte es sich um einen formellen Appell des Reiches der Mitte gegen den Be-

dränger. Der Botschafter soll erklärt haben, China sei bis an die äußerste Grenze der Konzessionsmöglichkeiten gegangen, es könne Japan unmöglich noch weitere Zugeständnisse machen. Ähnliche Schritte sind von den chinesischen Vertretern gestern auch in den Hauptstädten der anderen Signatarmächte des in Frage kommenden Vertrages vorgenommen worden, der für die betreffenden Staaten die Verpflichtung niederlegt, die Souveränität, die Unabhängigkeit und die territoriale und administrative Integrität Chinas zu achten und aus den chinesischen Verhältnissen keinen Vorteil zu ziehen, um Sonderrechte und Vorrechte zu erstreben.

Furchtbares Eisenbahnunglück

Folgenschwerer Zusammenstoß zweier Expresszüge / 14 Todesopfer

London, 10. Juni. Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe, eine der schwersten in der Geschichte des englischen Eisenbahnwesens, hat sich in der Nacht zum Sonntag bei der im Norden von London gelegenen Gartenstadt Welwyn ereignet. Ein Expresszug der Linie London Newcastle, der Samstag um 22.45 Uhr London verlassen hatte, mußte etwa eine Stunde später, also kurz vor Mitternacht, vor dem Bahnhof von Welwyn anhalten, da die Einfahrt nicht frei war. Wenige Augenblicke später kam auf demselben Geleise hinter dem Schnellzug ein zweiter Expresszug heran und fuhr in voller Fahrt auf den letzten Wagen des stehenden Zuges auf.

Der Anprall erfolgte mit josh ungeheurer Wucht, daß die Lokomotive des Personenzuges explodierte und beide Züge, in denen sich etwa 300 Reisende befanden, in einen Trümmerhaufen verwandelt wurden. Sämtliche vier Geleise wurden veriperrt.

Von London wurden sofort an die Unglücksstelle Ärzte und Krankenschwestern ent-

sendet. Die furchtbaren Schreie der Verletzten erfüllten lange Zeit die Luft. Dunkelheit und Regen gellten sich zu dem Schreden des Bildes, das die Katastrophe bot.

Mit Hilfe von Äthylentlampen wurden die verstümmelten Leichen mit großer Mühe geborgen und in die provisorisch errichteten Leichenhallen gebracht. Die Verletzten wurden sofort in die benachbarten Spitäler von Welwyn und Hertford überführt. Ein kleines Kind wurde tot in den Armen seiner schwerverletzten Mutter aufgefunden.

Bis zu den frühen Nachmittagsstunden konnten 14 Leichen und über 50 Verwundete, von denen etwa die Hälfte schwere Verletzungen erlitten haben, aus den Trümmern geborgen werden. Man befürchtet, daß noch weitere Opfer zu beklagen sind und daß die Zahl der Toten 20 übersteigen wird. Die Leichen, die noch nicht identifiziert werden konnten, sind in einer in der Nähe der Unglücksstätte gelegenen Fabrik vorläufig aufgebahrt worden.

Nach acht Jahren des Tod des Geliebten gerächt

Eine Australierin endet auf dem Schafott

In Sidney ist dieser Tage eine 28jährige Arbeiterin zum Tode verurteilt worden, die acht Jahre ihres Lebens darauf verwandt hat, mit Hilfe eines raffinierten Planes den Tod ihres Geliebten zu rächen.

Es ist bekannt, daß die Liebe der Frauen Berge zu versetzen vermag, aber daß sie auch in ihrem Haß eine Fähigkeit entwickeln, die bisweilen zu den tiefsten jeelischen Abgründen führt, hat das Schicksal der Juana Greger enthüllt, deren Leben nunmehr durch den Scharfrichter beendet werden wird.

Seit acht Jahren war in einer Sidneyer Konservenfabrik eine Arbeiterin tätig, die sich mit sorgem Lohn ihren Lebensunterhalt verdiente. Und nicht nur das, sie unterhielt davon auch noch ihre alte Mutter. Juana Greger, das war ihr Name, pflegte keinen Umgang mit ihren Kolleginnen, da sie völlig zurückgezogen lebte. Eines Tages herrschte in der Fabrik, in der sie arbeitete, große Aufregung, denn ihr Besitzer Albert Kettis wurde in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Obwohl der Revolver, mit dem die tödbringenden Schüsse abgegeben worden waren, bei der Leiche gefunden wurde, war es nicht möglich, den oder die Mörder ausfindig zu machen. Drei Monate nach der Mordtat erschien der jüngere Bruder Gabriel des Ermordeten in Sidney, um die beträchtliche Erbschaft anzutreten und über den Weiterbetrieb der Fabrik zu verhandeln. Er war vor acht Jahren nach Nordafrika ausgewandert. Was er eigentlich dort getrieben hatte, wußte niemand. Immerhin mußte er seinem Auftreten nach zu schließen geminnbringende Geschäfte getätigt haben. Kurz bevor er sich auf die Rückreise begeben wollte, wurde er eines Abends in seinem Schlafzimmer das Opfer eines Anschlages. Unter seinem Bett lag eine Person, die mit dem Revolver auf ihn zielte und zwei Schüsse auf ihn abgab. Gabriel Kettis flüchtete und zwei Missetäter, die er gewissermaßen als Leibwache bei sich hatte, bemächtigten sich des geheimnisvollen Attentäters, als der sich Juana Greger entpuppte. Sie gab ohne weiteres zu, daß sie Gabriel Kettis hatte ermorden wollen.

Erst die Untersuchungshaft und die Gerichtsverhandlung ergaben den Zusammenhang, die Motive für die rätselhafte Tat. Gabriel Kettis hatte noch in der Zeit, als er in Sidney wohnte, Verbindungen zur Unterwelt unterhalten, auf Grund deren er der Behörde den Anführer einer Bande namens B e h e r t y und eine Reihe von Mitgliedern anzeigte. Führer und Komplizen wurden zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt. Da die übrigen Mitglieder der Bande dem Verräter Rache geschworen hatten, zog es Gabriel Kettis vor, Sidney verlassen und nach Afrika zu flüchten. Er

lehrte auch nicht nach Sidney zurück, als Beherthy im Zuchthaus verstorben war. Erst der Tod seines Bruders und die Annahme, daß nach acht Jahren schließlich doch manches vergessen sein könnte, veranlaßten ihn zur Rückkehr.

Juana Greger war als junges Mädchen die Braut Beherthys gewesen. Nur um genau zu wissen, wann Gabriel Kettis einmal wiederkehren, war sie als Arbeiterin in die Fabrik seines Bruders gegangen. Als die Jahre verfloßen, beschloß sie den Bruder zu töten, um auf diese Weise Gabriel zum

Geister-Beschwörungen am Piccadilly-Circus

Besuch in einem Londoner Spiritistenheim / Traurige Geschäfte mit menschlichen Sehnüchtern / Für 10 Shilling kann man „Tote“ beschwören

Leute, die London kennen, behaupten, im Umkreis von Piccadilly-Circus gebe es mehr falsche Medien und spiritistische Sitzungen als in irgendeiner anderen Grestadt der Welt. Sie haben ihre feste Anhängerzahl, die, was jedenfalls für die Medien die Hauptsache ist, gut zahlt. Sie arbeiten nicht „für eigene Rechnung“, sondern hinter den Veranstaltungstischen steht ein Unternehmer, der das „Geschäftliche“ erledigt. Aber ein gutes Medium, das seine Anziehungskraft auf die Gläubigen erwiesen hat, arbeitet kaum unter 6 Pfund Sterling für die Stunde.

Margaret Lane beschreibt in der „Daily Mail“ eine spiritistische Sitzung, der sie beigewohnt hat. Ort der Handlung: eine trübe, eintönige Vorortstraße im Westen von London. Eine Anzahl Besucher haben sich eingefunden. Sie werden durch eine dunkle Eingangshalle nach dem oberen Stockwerk in einen Raum geleitet, dessen Fenster durch festhängende Vorhänge abgedunkelt sind, so daß nicht der geringste Lichtschein von draußen hereindringen kann. Nur eine rot verhängte Lampe gibt einen ungewissen Schein. Man zahlt im voraus, Person für Person 10 Shilling. Da ungefähr ein Dutzend Menschen anwesend sind, ergibt das eine hübsche runde Summe.

Die meisten sind regelmäßige Besucher derer Sitzungen. Sie unterhalten sich nur leise wie in der Kirche. Sie gehören den verschiedensten Bevölkerungsschichten und Berufen an. Nur eins haben sie fast alle gemein, wie sich aus Bruchstücken der Unterhaltung ergibt: sie haben alle jemanden verloren, den sie liebten, und sind nun überzeugt, daß sie hier in diesem dunklen Hinterzimmer mit ihren Toten werden in Verbindung tre-

trifft der Erbschaft nach Sidney zu locken. Soweit ging ihr Plan in Erfüllung. Nur dadurch, daß sie den Verhängten verzeigte, ging die Rechnung nicht auf. Sie wurde wegen verjuchten und vollbrachten Mordes zum Tode verurteilt. Sie nahm das Urteil gelassen auf mit der Erklärung, daß sie alles getan habe, um den Verrat an ihrem Geliebten zu rächen und daß ihr der Tod ganz gleichgültig sei. Frauenhaß ist wahrhaft unergötzlich.

Neuer Goldrausch am Yukon

In Kanada hat ein neuer Goldrausch eingesetzt, diesmal aber sozulagen ein staatl. wissenschaftlicher Goldrausch. Das ganze Gebiet von Nova Scotia bis zum Yukon soll systematisch nach Gold und anderen wertvollen mineralischen Vorkommen durchsucht werden. Zunächst ist eine „Vorhut“ von 1500 Amateuren und Berufsgräbern zum Yukon aufgebrochen, jenem Gebiet, das schon durch manche aufsehenerregende Funde Berühmtheit erlangte. Dieser Vorhut folgen noch etwa 200 Goldgräbertrupps, die sich über das gesamte Gebiet verteilen und nach Schätzen suchen werden. Die Dauer dieser großen Schatzgräber-Expedition ist zunächst auf ein Jahr berechnet, wofür rund eine Million Kosten veranschlagt wurden. Keiner der Goldgräber wird dabei die Möglichkeit haben, sich einen sogenannten „Claim“ (ein Anrechts-Grundstück) zur selbständigen Ausbeutung abzusteden, da sämtliche Teilnehmer der Expedition für die Goldminen-Gesellschaft arbeiten. Die Vorhut wird zunächst Gold- und Mineralvorkommen feststellen, die Fundplätze genau notieren und dann zu neuen Entdeckungen weitergehen, während es den nachrückenden Goldgräbertrupps zunächst die Schätze zu heben. Diese große „Bestandaufnahme“ der Bodenschätze am Yukon soll alle wertvollen Mineralien erfassen und nach Möglichkeit auch sämtliche Vorkommen ausfindig machen.

Kanada ist heute noch das zweitgrößte Goldproduktionsland der Welt mit einer Jahresförderung im Werte von etwa 100 Millionen Dollar. Man hofft, durch die großzügige Goldsucher-Expedition diesen Ertrag noch um ein Wesentliches zu steigern, da möglicherweise bedeutende neue Goldminen gefunden werden können.

te, einen kurzen Augenblick ausgenommen, vollständig das Knaden eines Teleskopes und das sanfte Meilen vorsichtig gelegter Füße auf dem Teppich. Plötzlich erschien in der Luft unmittelbar vor mir eine kleine Schiefertafel, die auf der Rückseite mit Leuchtfarbe bestrichen war, und beleuchtet schwach ein wie in einem Kessel sich abzeichnendes Gesicht. Ich lehnte mich nach vorn, um genauer beobachten zu können. Das „Geistergesicht“ lächelte in dem phosphoreszierenden Licht rätselhaft. Das Singen der Teilnehmer wuchs an, wurde lauter und ekstatisch. Ich hatte den Eindruck, daß ich rund um die Erscheinung die Raiten eines groben Musselgewebes beobachtete, und die Züge des Gesichtes schienen mir ein eigentümliche Rehnlichkeit mit denen des Mediums zu haben, so wie ich sie wahrgenommen hatte, ehe das Licht ausging.

Es gab dann noch allerhand andere Erscheinungen, auf die im einzelnen einzugehen der Platz fehlt. Die Frau, die mit Eindringlichkeit auf die Erscheinung ihres verstorbenen Sohnes wartete, bat flehentlich, er möchte sprechen, ein einziges Mal möchte er zu seiner Mutter sprechen. Der alte Witwer, der, um seine Frau zu sehen, hierher gekommen war, vergoß Tränen. Die anderen Anwesenden, von denen jeder überzeugt war, gerade das Wahrgenommen zu haben, was er gläubig ersehnte, waren nicht minder tief erregt.

Und in dieser einen Stunde verdiente das Medium sechs Pfund. Da seine spiritistischen Gaben sicherlich als höchst bemerkenswert gelten, kann es jeden Abend „in France“ gehen, ausgenommen Sonntags, denn auch die mit übernatürlichen Fähigkeiten ausgestatteten Lohnempfänger lieben es offenbar einen Ruhetag in der Woche zu haben. Aber das Geschäft, das es betreibt, ist ein graujames, denn hier wird mit großen Täuschungen aus der Not und der Sehnsucht jener Aermten, die irgend etwas, an dem sie hängen, im Leben verloren haben, Kapital geschlagen.

Der größte Stiefel der Welt in Frankfurt

Bei den bevorstehenden großen Umzügen in Frankfurt am Main wird man den größten Stiefel der Welt bewundern können. Dieses Riesene Exemplar eines Schaftstiefels ist von Handwerkern der Schuhmacherstadt Döbeln in Sachsen hergestellt worden, die damit gleichzeitig das 600jährige Bestehen der Döbelner Schuhmachereinnung feiern. Der Riesentiefel ist viereinhalf Meter hoch und die obere Weite des Stiefelschaftes mißt ebenfalls viereinhalf Meter. Um diesen Riesentiefel anzufertigen, haben sechs Döbelner Schuhmachermeister mit ihren Gelellen und Lehrlingen im ganzen 750 Arbeitsstunden gebraucht, die sich über ein halbes Jahr verteilten. Allein für das Oberleder des Stiefels ist das Leder von zehn Kühen gebraucht worden. Nun wird der größte Stiefel der Welt im großen Umzug in den Tagen vom 15. bis 17. Juni durch Frankfurt am Main fahren. Ein schönes Wahrzeichen des deutschen Schuhmacherhandwerks.

Aus Ljubljana

In Eröffnung einer Savebrücke. Zwischen Medvo und Tecon nördlich von Ljubljana wurde unlängst die dem Fußgängerverkehr über die Save dienende Hängebrücke fertiggestellt. Sonntag vormittags erfolgte die feierliche Einweihung derselben. Die Brücke führt in kühner Linie über den Fluß und kostete bisher gegen 120.000 Dinar, während mehr als 50.000 Dinar noch zu begleichen sind. Die neue Brücke wird den Touristenverkehr bedeutend steigern.

In Das Projekt der neuen Adriastraße nähert sich seiner Verwirklichung. Sonntag fand in Anwesenheit des Arbeitsministers Dr. Rozulj, des Bauins Dr. Puc, des Vizebauins des Savekanats Dr. Hadzlj, des Sektionschefs Ing. Klobč vom Bauministerium, des Stadtpräsidenten von Ljubljana Dr. Kavunihar u. a. eine Konferenz statt, die der Festsetzung der aus dem Arbeitsbeschaffungsfond zu bauenden Autostraße Ljubljana-Susak diente. Es herrschte die allgemeine Ansicht vor, daß die neue Straße Ljubljana über Studener, Jankovisce, Prezid, Trstje und Rešenje verlaufen soll, vielleicht mit der Variante über Gerovo und Mrzle vobice. Eine Sonderkommission wird die Frage der Trasse an Ort

und Stelle prüfen, worauf auch die Details festgelegt werden sollen. Es ist damit zu rechnen, daß die Arbeitsaufnahme in kürzester Zeit erfolgen wird.

lu. Denkmalerhöhung. Dem Muster anderer Städte folgend, wurde Sonntag vor-mittags auch in der Tabakfabrik in Ljubljana ein Denkmal für weiland König Alexander errichtet. Der Denkmalerhöhung wohnten die Spitzen der Behörden, die gesamte Beamten- und Arbeiterschaft der Fabrik sowie zahlreiche Gäste bei. Das Denkmal, ein Werk der Bildhauerin Despic aus Sarajewo, wurde im Park vor dem Hauptgebäude aufgestellt.

lu. Schachmatch Celje : Ljubljana. Samstag nachmittags und nachts wurde in der Restauration „Brezda“ ein interessantes Schachmatch zwischen den Vertretern von Ljubljana und Celje ausgetragen. Es trafen sich die bedeutendsten Spieler der Ljubljanaer Schachclubs und des Schachclubs „Celje“, die an 12 Brettern um die Palme rangen. Es siegten die Spieler von Ljubljana mit 7 1/2 gegen 4 1/2 Punkte.

lu. Der Räuber Urbanč endlich gefaßt. Aus Novo mesto kommt die Nachricht, daß der langgesuchte Räuber und Einbrecher Josef Urbanč im Walde bei Mirna peč in Unterkrain von Gendarmen gefaßt und dem Kreisgericht eingeliefert worden ist. Bei ihm wurden mehrere Gewehre und Repetierpistolen sowie einige Tausend Dinar vorgefunden. Urbanč, der verdächtig ist, die beiden Gendarmen bei Moravce erschossen und in das Pfarramt in Brnjava eingebrochen zu haben, leugnet hartnäckig jede Schuld, während er andere Verbrechen teilweise eingesteht.

lu. Ertrunken ist in der Save bei Zagreb der Gendarm Anton Riznar aus Bebele bei Brnjava.

lu. Ein Opfer der Save ist der 26jährige Bekkersohn Johann Berce aus Radovljica geworden. Samstag fuhr er mit seinem Gespann zum Fluß, um Schotter zu holen. Pflöcklich wurde das Pferd scheu und raste in den Fluß hinein. Der Wagen konnte später herausgezogen werden, dagegen fehlt von Berce und dem Pferd jede Spur. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie von der Strömung fortgerissen worden sind.

Berlin in neun Sprachen.

Nicht jeder Ausländer, der die deutsche Reichshauptstadt besucht, beherrscht die deutsche Sprache. Und um sich in Berlin zurechtzufinden und wirklich alle bedeutenden Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen, nützt es ihm wenig, wenn ihm ein Führer durch Berlin in deutscher Sprache in die Hand gedrückt wird. Um diesem Mangel abzuwehren, ist jetzt ein Führer durch die Reichshauptstadt in neun Sprachen herausgegeben worden. Jeder Fremde, der Berlin besucht, wird die Möglichkeit haben, sich in seiner Landessprache über die Reichshauptstadt zu informieren und an Hand dieses Führers seinen sicheren Weg durch die Großstadt zu finden. Der Führer, dem eine Karte beigegeben ist, erschien in folgenden Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Dänisch, Schwedisch, Holländisch, Polnisch und Tschechisch.

Flucht auf die Dächer vor der Wasserkatastrophe



Von der gewaltigen Ueberschwemmung des Missouri in Amerika trafen jedoch die ersten Bilder ein. Dieses Bild veranschaulicht die großen Gefahren, die durch die Wasserkatastrophe für die Bevölkerung heraufbeschworen wurden. Die Bewohner eines Gehöftes waren auf das Dach des Hauses geflüchtet und winkten von weitem den Rettungsmannschaften zu. In manchen Fällen gelang es jedoch nicht, die Bewohner in Sicherheit zu bringen.

Aus Celje

c. Waldgottesdienst. Unsere evangelische Kirchengemeinde hielt am vergangenen Sonntag ihren ersten diesjährigen Waldgottesdienst in Lisee ab, der wieder gut besucht war. Die Gesänge der Gläubigen begleitete ein Streichquartett, dem die Damen Frau Frischkowitz und Frau Wiesler, sowie die Herren Frischkowitz, Petrol, Jegrisnik und Werner Bothe angehören.

c. Stadtratssitzung. Nun endlich ist es wieder so weit, daß unser Stadtrat am 4. Juli zu einer Sitzung zusammentreten wird. Wichtige Fragen galt es zu behandeln: die Vereinigung von Stadt- und Umgebungsgemeinde, die Errichtung von vier Meteren im Städtischen Gaswerk, die mit 250.000 Dinar veranschlagt sind, sowie die Errichtung einer Salzgewinnungsstelle im Städtischen Schlachthaus, die 50.000 Dinar kosten soll. Hinsichtlich der Gewerbeausstellung im August ist eine Menge zu erörtern und dem Vorbereitungsausschuß helfend unter die Arme zu greifen. Verarmten Stadtbürgern, insbesondere einem alten angesehenen Greisenpaar, er 86, sie 80 Jahre alt, das sich täglich Blut aus der Schlachthalle holen muß, um nicht zu verhungern, sind Unterstützungen zu gewähren.

c. Klagen über den Staub. Die jammervollen Tage seit Pfingsten lassen wiederum Klagen über den Straßenstaub in den Straßen unserer Stadt und ihrer Peripherie laut geworden. Sie sind leider berechtigt. Wenn man auch nicht berufsmäßig raunzen will, so kann man doch den Unwillen über das felle Bespritzen einiger Straßen begreifen, der aus eilichen Zuschriften an unsere Berichterstatterin herausklingt. Besonders die Bewohner der Asterčeva ulica und der Cesta na grad beklagen sich sehr. Und auch die Fremden, die durch die Cesta na grad auf unseren Schloßberg wandern, finden die Staubwolken auf dieser Straße durchaus nicht angebracht.

c. Gesellschaftsjahrt nach Bakar. Der Ortsausschuß Maribor der „Jadranska straza“ veranstaltet anlässlich der Einweihung des Abriabelines in Bakar eine Gesellschaftsreise nach Bakar. Abfahrt am 28. Juni abends in Pulkmannswagen. Ankunft in Bakar am Samstag früh. Hernach Einweihungsfeierlichkeit und Volksfest. Sonntag morgen Ausflug im Dampfer nach Krkavica, Crkvenica, Omisalj, Malinjta, Krk, Susak. Abfahrt von Bakar um 21 Uhr. Die Kosten betragen pro Person für die Bahn- und Schiffsfahrt, 2 Frühstücke, 2 Mittag- und Abendessen sowie für Unterkunft insgesamt 220 Dinar, die bei der Anmeldung (in Celje bei Herrn Zadar, Kassier der Stadtparokse) zu entrichten sind.

c. In Laska und Teharje gab es am vergangenen Sonntag je ein großes Ereignis, das viele Menschen auf die Beine brachte. In Laska wurde um halb 9 Uhr abends die Operette „Die Hopfenprinzessin“ von Radovan Golec, dem bekannten Komponisten und Librettisten aus Celje, freilichtaufgeführt. Die Aufführung fand auf dem Platz vor dem Solohelm statt. — In Teharje hingegen veranstaltete die Sologemeinde

im Garten des Gemeindebesitzes ein Schauturnen. Die Festmusik bestritt die Eisenbahnerkapelle aus Celje.

c. Fußball am Fronleichnamstage. Wie gemeldet, kommen die Mitglieder des „Merkur“ in Zagreb am Fronleichnamstag nach unserer schönen Samstads und bringen auch ihre Fußballer mit, die um 16.30 Uhr auf dem Glacis mit dem hiesigen Sportklub Celje ein Freundschaftsspiel austragen wird. Das Team der Zagreber zeigt folgende Zusammensetzung: Urš (Hoss), Bivec (Gradjanski), Belosevic (Concordia), Janosik (C) Zagreb (C), Buitkovic (C), Petermanec (Mastol), Podvinez (Viktoria), Mrzljak (Zagreb), Lolic (C), Plese (C). Reserven: Steiner und Watersdorfer (Makabi). Sechs der genannten Spieler spielten am vergangenen Sonntag in der Zagreber Auswahlmannschaft gegen das Triester Auswahlteam.

c. Kino Union. Mittwoch, Donnerstag u. Freitag „Petrograder weiße Nächte“, ein Original-Russenfilm

Aus Ptuj

p. Einbruch. In der Nacht auf Sonntag schlichen sich bisher unbekannte Täter durch das Fenster in die Wohnung des Lehrers Herrn Serona in der Ormoška cesta ein und entwendeten im Vorzimmer einige Anzüge sowie eine Geldtasche mit 60 Dinar. Der Schaden beläuft sich auf etwa 4000 Dinar.

p. Landfeuer. In Muretinci brach beim Besitzer M e s t o im Wirtschaftsgebäude ein Brand aus, dem dasselbe sowie teilweise auch das Wohnhaus zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 15.000 Dinar, ist aber durch Versicherung nur zum Teil gedeckt.

p. In Ormož gebietet der zunehmende Fremdenverkehr, daß die vom Bahnhof zur Stadt führende Straße instandgehalten wird. Am besten wäre es, dieselbe zu pflastern u. täglich mehrere Male ausgiebig zu besprengen, um die Benützung der Straße im Sommer wegen der großen Staubbildung nicht mehr zu einer Qual zu gestalten. Herr Dr. M a j e r i č, der sich seitens der Patienten eines so großen Zuspruches erfreut, wird sicherlich nicht abgeneigt sein, zur Erhaltung der Straße beizutragen.

Rosenzeit

Nun blühen die Rosen. Sie stehen nicht mehr als einzelne kostbare Exemplare, unter schützenden Glasdächern gezüchtet, in den großen Vasen der Blumenhändler — wir können sie jetzt überall in unseren Gärten bewundern. Ueber Nacht erschließen sich die herrlichsten Blüten dem Licht. Edel, seltsame Rosen am hohen Stamm und anspruchslose Rosen am niedrigen Busch. Ihr weicher schmeichelnder Hauch liegt über die Erde, er umhüllt unseren Sinn und erzählt von milden Sommernächten und dem Höhepunkt alles Blühens im Jahre.

Wir lieben die Rosen. Da sind die großen weichen und die hellen rosa Rosen, die wie eine köstliche Schale vor uns liegen. Am Morgen funkt der Tau auf ihren zarten Blütenblättern, und die Tropfen blühen wie Diamanten in der Morgensonne. Und dann sind die ganz kostbaren da, sie sind wie tiefer weicher Samt. Sie sind so empfindlich, daß sie daheim in unseren Vasen kaum den nächsten Tag überleben. Wenn es heiß ist, lassen sie schon ermattet den Kopf hängen. Sie leben ein kurzes Leben, aber ein Leben in Schönheit.

Und daneben die Millionen von ganz einfachen roten Rosen in ihrem leuchtenden Blühen. Manchmal sind sie nur kurzlebig, aber es gibt nichts Schöneres, als eine flache Schale, in der ein paar dieser taufreischen roten Rosen duften.

Die Rose ist die Königin unter den Blumen. Sie bleibt immer allein. Fast niemals mischen wir Rosen mit anderen Blumen zu einem Strauß zu binden. Diese edlen Blüten verlangen Abgeschlossenheit. Wenn wir sie daheim mit liebevoller Hand pflegen, so zeigen sie, wie dankbar sie sind. Täglich frisches Wasser und ein paar Körnchen Salz oder Zucker im Wasser sind notwendig, dann halten sich geschnittene Rosentagelangen. Man soll sie auch ziemlich kurz schneiden und nicht allzuviel Blätter an den Stielen lassen, sonst wird den Blüten selbst zuviel Nahrung entzogen

Kino

Union-Lontino. Der erfolgreiche große Tonfilmklager der Saison „Donkostat“ mit dem schönsten Filmchauspieler und Sänger Jose Mojica in der Hauptrolle. Eine geistreiche musikalische Operette, zugleich spannend, mit viel Tempo und glänzendem Gesang. Ein Film, der amüsiert und begeistert. In der Zeit vom 15. Juni bis zum 1. September werden die Eintrittspreise stark herabgesetzt, sodas der Besuch des Kinos trotz der schweren Zeiten nun jedem ermöglicht erscheint.

Burg-Lontino. Montag letzter Tag „Vertice“, ein sensationeller Filmklager für Menschen mit starken Nerven. — Ab Dienstag das beste Lustspiel dieses Jahres: „Peter“, ein Großtonfilm mit Franziska Gaal und Felix Bressart in den Hauptrollen. — In Vorbereitung: „Rag im Sad“, Magda Schneider, Wolf Albach-Ketti und Theo Lin gen spielen in diesem bereits lange angezeigten Großtonlustspiel die Hauptrollen. Wunderbare Aufnahmen, urkomische Szenen und schmissige Musik.

Radio

Dienstag, 18. Juni.

8.30 Russische Kompositionen. 13.15 Funkorchester. 19.30 Nationale Stunde. 20 Uebertragung aus Celje. — B e o g r a d 11 Schallplatten. 18.30 Schallplatten. 19.30 Stunde der Nation. 20 Operette. — B i e t t 12 Konzert. 14 Chopin und Liszt. 15.20 Küchenchef Rühm. 16.10 Schallplatten. 17.25 Konzertstunde. 18.50 Neues am Himmel. 19.30 Wissa solennis. 21 Kunterbunt. 21.25 Zum Tanz. — B e r l i n 20.10 Konzert. — B e r o m ü n s t e r 19.50 Arien und Lieder. 21.50 Unterhaltung einer Dame. — B r a t i s l a v a 18.35 Liederkonzert. 20.45 Violinorwerke. — B r e s l a u 20.10 Hörbericht. — B r ü n n 19.25 Funktomböle 20.50 Salontrio. — B u k a r e s t 19.20 Berühmte Sänger. 20.15 Sinfoniekonzert. D e u t s c h l a n d j e n d e r 20.10 Ilsa Klafschakoff spielt. — L e i p z i g 22.30 Duette. Funkorchester. — D r o i t w i c h 20.45 Russisches Kabarett. 22.20 Orchesterkonzert. — M a i a n d 20.50 Lyrisches Drama. — P r a g 20.25 Heiteres Programm. — R o m 20.50 Musikkonzert. Kammermusik. — T o u l o u s e 21.45 Funkfantasie. — W a r s c h a u 19.30 Frühlingkonzert.

Erit wenn die Rosen blühen, hat das Jahr seinen Höhepunkt erreicht. Sie krönen den Sommer, sie sind die herrlichsten Schöpfungen unter den Blumen. Nach: unkonst haben die Dichter zu allen Zeiten diese Blumen besungen. russendias: orke weht um die Blüten mit ihrer Schönheit und ihrem weichen Duft. Auf einmal sind wir eingesponnen in den Zauber dieser Sommertage. Und wir fühlen im Herzen den Widerklang der alten Dichtervorte:

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen,
Da sind von ihrem süßen Schall
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgeprungen.

Zigarette sprengt Zigarettrafik in die Luft.

B u k a r e s t, 16. Juni. Ein mysteriöser Unglücksfall ereignete sich in einer Zigarettrafik. Ein Kunde hatte in der Trafik einige Zigaretten gekauft und wollte eine von ihnen anzünden. Als er sich aber mit der Zigarette zum Zünder genähert hatte, erfolgte eine furchtbare Explosion, die die Trafik zerstörte und sie in Brand setzte. Der Käufer und die Trafikantin wurden schwer verwundet. Die Polizei scharret jetzt nach der Herkunft und Beschaffung der mysteriösen Zigarette.

Achtundzwanzig Selbstmordversuche in zwei Stunden.

B u d a p e s t, 16. Juni. Die Budapestter Rettungsgesellschaft hatte gestern nachts einen traurigen Rekord zu verzeichnen. Sie wurde zwischen drei und fünf Uhr morgens in nicht weniger als 28 Fällen um Interventionen bei Selbstmordversuchen angegangen. Drei Selbstmörder fanden dabei den Tod, die übrigen konnten entweder gerettet oder lebend ins Krankenhaus gebracht werden.

Lokal-Chronik

Montag, den 17. Juni 1935

Die leidliche Marktfrage

Unser Sorgenkind, der Viktualienmarkt / Für eine teilweise Verlegung der Verkaufsstände in die Strožmajer-Allee

Eine gute Idee unserer Stadtväter war es, wie uns aus Leserkreisen geschrieben wird, einen Teil der Gemüsehändler an die Ede Vodnitov trg—Strožmajerjeva ulica zu verlegen. Dadurch würde der Hauptplatz etwas entlastet, andererseits aber hören die Reibungen zwischen den heimischen Gemüsehändlern und den bulgarischen Gärtnern aus Čalovec und Barazdin auf. Es wurden auch schon Experimente mit dem Geflügel gemacht, die ebenfalls in der schattigen Allee feilgeboten wurden, doch wurde der Hühnermarkt auf den Neuen Platz zurückverlegt, aus welchem Grunde entzieht sich unserem Wissen.

Man teilt uns mit, es täte einem das Herz weh, wenn man die armen Hühner mit aufgerissenen Schnäbeln nach Luft schnappen und halb verachtend in der glühenden Sonne am Platz in den Körben liegen sieht. Ist es denn wirklich nicht möglich, die armen Tiere in der Strožmajer-Allee unterzubringen, wo sie im Schatten liegen könnten und nicht das Mitleid aller Tierfreunde erregen müßten? Gegen die Verlegung des Geflügelmarktes in diese Allee können gewiß keine triftigen Gründe vorliegen.

Und dann die Milch und die Butter und der Käse und alle die anderen Waren, die die Wärme und Sonnenglut nicht vertragen!

Butter und Käse erhalten in der Sonne einen üblen Geschmack und die Milch gerinnt, wenn sie nach Hause gebracht wird. In der Strožmajerjeva ulica könnten unter den Kastanien mehrere Reihen Verkaufsbänke aufgestellt werden, so daß auch Verkäufer und Käufer im Schatten händeln.

Man hört Einwendungen: „Schon gut, aber bei Regen?“ Ja, du lieber Himmel, regnet es denn am Hauptplatz etwa nicht? Wird bei Regen vielleicht dort ein Dach aufgestellt? Wenn es regnet, na, da werden halt auch in der Allee die Regenschirme aufgespannt, wie dies in der ganzen Welt üblich ist.

Der neue Regulierungsplan für den Hauptplatz sieht eine Verlegung der Verkaufsstände auf die zu errichtende, die Mitte desselben einnehmende Verkehrsinsel vor, da sich der Wagenverkehr künftig am Rathaus vorbei abwickeln wird. Eine ähnliche Insel ist auch am Neuen Markt vorgesehen, die geringere Ausmaße haben wird als die bisherige. Ein Teil der Warenverkäufer wird unbedingt auf einen anderen Platz verlegt werden müssen. Deshalb empfiehlt es sich, den Viktualienmarkt teilweise schon jetzt in der Strožmajerjeva ulica abzuhalten. Ein diesbezüglicher Beschluß würde die Hausfrauen von ganz Maribor zum größten Dank verpflichten.

Die „Olympiade“ im Stadtpark

Auch heuer stand die traditionelle Kinderolympiade im Stadtpark im Zeichen eines frohen Festes unserer jüngsten Sportanhänger. In allen Wettbewerben gab es einen munteren Kampf, in dem Buben und Mädchen mit gleichem Ehrgeiz dabei waren über ihre Kameraden zu triumphieren. In vielerlei raschem Tempo legten die Radfahrer die Strecke zurück. Hier blieb Milan Bukmanić vor Adolf Čerčić und Edmund Pirleier siegreich. Das Dreiradfahren sah Hugo Pöhl erfolgreich, während der kleine Theodor Šafraun den zweiten Preis gewann. In der Konkurrenz der Ruderwagen war Traude Švalc die schnellste. Dann folgten die Störrennen, und zwar siegten bei den Mädchen Erna Švalc und Justina Šafraun, während bei den Buben Christian Šafraun vor Slavko Bergant, Tonček Dobrin und Otto Dolinšek den Sieg davon trugen. Im Wettlaufen war Alois Šafraun Erster, dann folgten Anton Šafraun sowie Franz und Georg Pavlec. Im Schneckenrennen der Radfahrer hatte Milan Bukmanić neuerdings den Sieg errungen, Zweiter wurde Josef Benedek.

Das Marillensterben

Großer Schaden durch das Eingehen der Bäume. — Ein massenhaft auftretender Vorkentläufer oder Schädling?

In vielen Gegenden wird heuer die Wahrnehmung gemacht, daß die Marillenbäume in Massen absterben. Man hat das Eingehen der Bäume schon im Vorjahre beobachtet, doch war der Schaden damals nicht so groß als heuer. In unserer Donnerstagsnummer brachten wir die Ansicht eines Wiener Fachmannes zum Ausdruck, der das Eingehen der Aprikosenhäuser auf die Witterung, schlechte Bodenverhältnisse und ungenügende Pflege zurückführt. Heute sprach eine bekannte Obstzüchterin aus Kärnten in unserer Redaktion vor und teilte uns ihre interessanten Beobachtungen mit, die es verdienen, daß sich unsere Obstschleute näher mit ihnen befassen.

Als die Marillen im Obstgarten der erwähnten Frau abzustarben begannen, ließ sie dieselben abschneiden und fand jetzt bei genauer Untersuchung unter der Rinde und besonders im Stamm eine Anzahl von Gängen vor, die ein kleiner Käfer gebohrt hatte. Der gefährliche Schädling hat etwa Amei-

sengröße und besitzt einen starken Rüssel. In den Gängen wurden Hunderte von Maden und große Mengen von Eiern gefunden. Interessant ist die Wahrnehmung, daß alle Marillenbäume, die unter gleichen Bedingungen abgestorben begannen, diese Käfer aufweisen, daß aber dieselben auf gesunden Bäumen nicht oder nur selten anzutreffen sind. Daraus kann der Schluß gezogen werden, daß das Marillensterben in erster Linie auf diesen gefährlichen Schädling zurückzuführen ist.

Bei Stuhlverstopfungen und Verdauungsstörungen

nehme man früh nüchtern ein Glas **natürliches „FRANZ-JOSEF“-Bitterwasser**

Beilligt vom Ministerium für Sozialpolitik und Volksgesundheit: Nr. S 15.485 vom 25. Mai 1935

Internationale Ringkämpfe

Siegreiches Debut des Mariborzer Fleischhauer-Repräsentanten **Sebastian Filipančić** gegen Weltmeister Totušek / **Bero Janes** stellt sich mit einem Sieg gegen Krupa vor / **Doktor Andersch** bezwingt Kirilov

Die internationalen Ringkämpfe verzichteten gestern eine neue Situation, bei der vor allem der kraftstrotzende und schlagfertige Repräsentant der Mariborzer Fleischhauer **Sebastian Filipančić** in den Vordergrund trat. Filipančić hatte bei seinem Debut keinen minderen als Weltmeister **Totušek** zum Gegner und trotzdem gelang es ihm, einen denkwürdigen Sieg zu feiern. Der Kampf, der im Mittelpunkt des gestrigen Abends stand, nahm gleich von Beginn an einen wechselvollen Verlauf, zumal einerseits Filipančić mit elementarer Naturkraft versuchte Totušek zur Kapitulation zu zwingen, andererseits sich dieser mit allen technischen Fertigkeiten aus der drohenden Gefahr zu retten trachtete. Aber Filipančić, der mit seinen 120 Kilo ein respektables Übergewicht hatte, schlug seinen Gegner gar oft zu Boden und drückte ihn bereits in der 16. Minute mit einem einfachen, aber zermürbenden Untergriff glatt ab. Filipančić' großartiger Sieg wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Im zweiten Kampf stellte sich **Bero Janes** wieder einmal als Professional vor. Als Gegner trat der Slowake **Krupa** auf,

Die erwähnte Obstzüchterin empfiehlt jedoch, ihrem Beispiel zu folgen und alle Aprikosenhäuser, auf denen sich der Käfer zeigt, sofort zu beseitigen und zu verbrennen, um dadurch das Verbreiten des Schädlings soweit als möglich zu verhindern.

m. Verstorbene. In der vorigen Woche sind in Maribor gestorben: **Matthäus Lorenz**, 59 Jahre alt, **Franziska Klief**, 72 J., **Karoline Brus**, 24 J., **Viktor Zimic**, 54 J., **Otto Reiter**, 4 J., und **Marie Krajin**, 24 Jahre alt.

m. Die Anstalt für blinde Kinder in Koperje nimmt im Schuljahr 1935/36 wieder eine Anzahl Kinder auf. Die Gesuche sind bis 30. Juli an die Schulleitung zu richten. Denselben sind der Geburts- und der Heiratschein, der Anmeldungschein für die Aufnahme, das eventuelle letzte Schulzeugnis, das Armutszeugnis, falls die Eltern mittellos sind, und der vom Pfarrer ausgestellte Familienausweis beizufügen. In die Anstalt werden nur blinde Kinder im Alter von mehr als 6 Jahren, die jedoch keinerlei andere Gebrechen oder eine Krankheit aufweisen dürfen, aufgenommen.

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEIM KRAUS!

3956

m. Billiges Fleisch. Dienstag, den 18. d. um 7 Uhr gelangt am Standplatz bei der städtischen Schlachthalle eine Partie von 300 Kilogramm Schweinefleisch zum ermäßigten Preis von 7 Dinar pro Kilo zum Verkauf. — Im Wege öffentlicher Versteigerung werden ferner **Dienstag**, den 18. d. um 9 Uhr vor der Stadtverwaltung 33½ Kilogramm Schweinefleisch sowie 207 Stück Krainerwürste verkauft werden. Es handelt sich um eine beschlagnahmte Ware.

m. Landbrände und kein Ende. Ein großes Feuer wird aus Laporje bei Slov. Bistrica gemeldet. Sowohl das Wirtschaftsgebäude, als auch das Wohnhaus des Besitzers **Philipp Dons** wurden ein Raub der Flammen. Es verbrannten auch zwei Schweine, 30 Hühner, die gesamten Futtermittel und die landwirtschaftlichen Geräte. Der Schaden beziffert sich auf über 60.000 Dinar.

Beim Brande erlitt der fünfjährige Besitzersohn schwere Brandwunden; er konnte nur mit großer Mühe aus dem brennenden Hause gerettet werden. — Ferner brannte es dieser Tage wieder in Rače, wo bekanntlich die Brände an der Tagesordnung sind. Dort wurde diesmal das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des **Müllers Josef Mahorčič** eingekäschert. Der Schaden beträgt 35.000 Dinar. Man vermutet, daß das Brand gelegt wurde.

m. Zwei Augen auf die Gellebe. Vor einigen Tagen kam der in Zagreb stationierte Korporal **Viktor Kocijaš** nach Maribor auf Urlaub, um seine Braut aufzusuchen. Zwischen beiden kam es aber gar bald zu einer erregten Szene, in deren Verlauf Kocijaš plötzlich seine Pistole zog und auf das Mädchen zwei Schüsse abfeuerte. Zum Glück gingen beide Schüsse fehl. Der eifersüchtige Korporal wurde festgenommen und den Militärbehörden überstellt.

m. Ein 12jähriger Ausreißer. Schon seit mehreren Tagen wird der 12jährige **Wilhelm Bodnik**, Sohn des Fabrikangestellten **Anton Vodnik**, vermisst. Der Knabe ist mit einer grauen Kutte und weisem Hemd bekleidet.

m. Unfälle. In Breg bei Kranj stürzte der 13jährige Besitzersohn **Karl Kravanja** vom Pferde und brach sich den linken Arm. Dem 33jährigen Fabrikarbeiter **Franz Dostal** wurde von einer Maschine der Daumen der rechten Hand abgetrennt. Beide wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

* Heute Montag großer Kabarett-Spektakelabend in der **Belita Savarna**. 6372

m. In Spodnji Ivanji bei Hornja Radgona brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers **Mois Lelčič**, der einige Tage vorher begraben worden war, ein Brand aus, der trotz des Eingreifens der Feuerwehren in kürzester Zeit das ganze Objekt einäscherte. Der Schaden ist beträchtlich, erscheint aber durch Versicherung größtenteils gedeckt. Das Feuer dürfte durch eine achillos weggeworfene glimmende Zigarette entstanden sein.

m. Feststellung. Mit Rücksicht auf unsere in der Nummer vom 12. d. veröffentlichte Meldung über einen Selbstmordversuch des Besitzers **J. B. in Fobrezje** stellen wir fest, daß sich diese nicht auf den in der Kasipina ulica 58 wohnhaften Strafanwaltschaftsleiter und Besitzer **Nerding Berg** bezieht.

m. Dreister Einbruch in Slov. Bistrica. Samstag nacht wurde in die Villa **Sofran Dreher** in der Peter-Roval-Strasse in Slov. Bistrica ein schier unglaublich frecher Einbruch verübt. Ein noch unbekannter Täter kletterte durch das Oberlicht der Scheintür in die Küche der Villa, schlich über dort keine richtige Beute vorgefunden zu haben. Während er ein kostbares Besteck unberührt ließ, nahm er ein Paar Frauenschuhe, ein Wischtuch und einige Wäschestücke mit sich. Der Mann mußte darob sehr ungehalten gewesen sein, was er auch schriftlich bekanntgab, indem er auf einem Zettel den Wirtsbesitzer als arm wie eine Kirchenmaus bezeichnete und ihn aufforderte, das nächste Mal für seinen Besuch mehr bereit zu halten. Hoffentlich gelingt es der Gendarmerie, des Einbrechers bald habhaft zu werden.

m. Ein Radfahrerkreis der Textilarbeiter wurde gestern von den Angestellten der hiesigen Textilfabriken ins Leben gerufen. Dem Verein, dem der hiesige Kaufmann **Herr Franz Leposa** vorsteht, werden sich auch die Textilarbeiter aus den übrigen Teilen des Draubanats anschließen.

m. Am Kassischen Gymnasium werden die Aufnahmeprüfungen für die erste Klasse am 1. Juli um 8 Uhr abgehalten. Die Gesuche um Aufnahme bzw. Zulassung zur Prüfung sind bis 25. d. der Anstaltsdirektion vorzulegen und denselben der Geburtschein und der Schulausweis beizufügen. Die Burschenschilder haben auch das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

m. Diebstahl. Der in der Lesarnista ulica wohnhafte Verkäuferin **Marie Sorc** entwendete gestern jemand aus dem Schlafzimmer ein Paar Ohrringe sowie eine Halskette mit Anhänger im Gesamtwerte von 1000 Dinar. Der Verdacht der Täterschaft fällt auf eine der Polizei bereits bekannte Frauenperson.

m. Wetterbericht vom 17. Juni, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —4, Barometerstand 732 Temperatur 19, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Wirtschaftliche Rundschau

40-Stunden-Woche in Genf grundföblich angenommen

Genf, 16. Juni. Die Kommission für die 40-Stunden-Woche der Internationalen Arbeitskonferenz hat mit 42 gegen 5 Stimmen beschlossen, noch im Laufe der gegenwärtigen Tagung der Konferenz ein internationales Übereinkommen zu schaffen, welches den Grundföb der 40-Stunden-Arbeitswoche aufstellt und den Rahmen für Sonderabkommen über die Verwirklichung dieses Grundföbes in den verschiedenen Industrien geben soll.

Genf, 16. Juni. Die Kommission der Internationalen Arbeitskonferenz für die 40-Stunden-Woche nahm den Text der internationalen Konvention betreffend das Prinzip der 40-Stunden-Woche an. Dem Prinzip wurde mit 34 gegen 0 Stimmen zugestimmt.

Ferner wurde ein von dem schweizerischen Arbeiterdelegierten unterstützter Antrag des italienischen Regierungsdelegierten mit 24 gegen 5 Stimmen angenommen, welcher bestimmt, daß die Staaten die geeigneten Maßnahmen ergreifen werden, um den Lebensstand der Arbeiter aufrechtzuerhalten. Auf diese Weise soll verhindert werden, daß die Arbeitszeiterabökung zu einer Verminderung des wöchentlichen Lohnes der Arbeiter föhrt.

Schließlich wurde mit 33 gegen 0 Stimmen eine Bestimmung in die Konvention aufgenommen, wonach sich die Staaten verpflichten, den Grundföb der 40-Stunden-Woche in den verschiedenen Industrien anzuwenden, der in Sonderabkommen festgelegt wurde und von ihnen ratifiziert wird. Der Gesamttext der Konvention, der aus einem einzigen Artikel besteht, wurde mit 31 gegen 2 Stimmen angenommen.

Der Führer der italienischen Regierungsdelegation Senator Michels wurde zum Berichterstatter für die Plenarversammlung der Konferenz ernannt.

Die Konferenz wird am Montag eine Resolution betreffend die Löhne diskutieren, die mit der Aufrechterhaltung des Lebensstandes der Arbeiter in Zusammenhang stehen. Ferner werden nächste Woche in fünf Unterkommissionen Beratungen über die Einführung der 40-Stunden-Woche auf den fünf nachfolgenden Gebieten stattfinden: 1. Oeffentliche Arbeiten, 2. Eisen- und Stahlindustrie, 3. Hoch- und Tiefbau, 4. Fleischindustrie und 5. Kohlenbergbau.

× **Erkredung des Bauernschutzes.** Durch eine Verfügung des Ministerrates wurde die ursprünglich mit dem 15. April d. J. festgesetzte Frist für den Umtausch der Bauernschutzes, durch den der Bauernschutz neuerlich erworben wird, bis zum 1. September d. J. erwidert. Die entsprechende Verordnung erscheint in den nächsten Tagen in den „Suzbene Rovine“.

× **Albanien kündigt alle Handelsverträge?** In seiner Budgetrede vor der Kammer erklärte der albanische Finanzminister, die Regierung bemühe sich mit allen Mitteln, die wirtschaftliche Lage des Landes zu verbessern. In der letzten Zeit sei eine kleine Besserung in der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen festzustellen. Die Regierung beabsichtige die Ergreifung handelspolitischer Maßnahmen gegenüber der Einfuhr aus jenen Staaten, mit denen der Handelsverkehr mit Albanien stark passiv ist. In der Debatte traten die meisten Redner für die Kündigung der Handelsverträge ein, ein Redner forderte die Aufhebung aller Verträge mit Ausnahme des griechischen, der allein günstige Ergebnisse gebracht hat.

× **USA-Silberpolitik bleibt unverändert.** Nach Mitteilung des amerikanischen Finanzministers hat das Schatzamt vom Ende August bis Ende Mai 421 Mill. Unzen Silber gekauft. Diese Menge hat zum gegenwärtigen Newyorker Marktpreis einen Wert von über 300 Milliarden Dollar und ist um 170 Prozent größer als die gesamte Weltsilbergewinnung dieses Zeitabschnitts. In Kreisen der Silberinteressenten werden in letzter Zeit Gerüchte verbreitet, wonach die amerikanische Regierung die Absicht habe, ihre Silberpolitik einer Aenderung zu unterziehen. Es hieß, daß das Schatzamt den ursprünglichen Plan, den Silberbestand auf 25 Prozent der Metalldeckung der Währung zu erhöhen, aufgegeben habe. Dies hat die Silberveranoren zur Einkehrung eines Ausschusses veranlaßt, um den Finanzminister zur Abgabe einer Erklärung zu bewegen. Finanzminister Morgenthau erklärte hierauf, daß der Silberpreis trotz dem Rückgang des Weltmarktpreises aufrecht erhalten bleibt.

× **Neuer Handelsvertrag zwischen Ungarn und Tschechoslowakei.** Die zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei geföhrten Handelsvertragsverhandlungen sind beendet worden. Die beiden Delegationen haben ein Handelsabkommen paraphiert, das die Anwendung des Prinzips der Meistbegünstigung gegenseitig sichert und mehrere andere Bestimmungen des alten Vertrages erneuert. Ein Notenwechsel über die Regelung des Warenaustausches sieht eine dreimonatliche Zusammenkunft der Delegationen beider Länder vor, um festzustellen, zu welchen Ergebnissen der zustandgekommene Warenaustausch geföhrt hat und welche einvernehmliche Maßnahmen im Interesse der gegenseitigen Fortentwicklung des Handelsvertrages vorzunehmen sind. Hinsichtlich der Umtausch der ungarischen Ausfuhr wurde vereinbart, daß Ungarn bis Ende dieses Jahres Waren im Werte von 80 Millionen K^{or} exportiert, wovon 55 Millionen durch Einfuhr von tschechoslowakischen Waren nach Ungarn ausgeglichen werden.

× **Steigerung der russischen Industrieproduktion.** Nach amtlichen Statistiken ist die schwerindustrielle Produktion in der Sowjetunion in den ersten fünf Monaten dieses Jahres gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um mehr als 25% gestiegen und repräsentiert einen Wert von mehr als 9 Milliarden Rubel. Die Aluminiumgewinnung hat sich um 90% erhöht. Die Stahlherzeugung um 31% erhöht. Die Fabrikation von Lokomotiven stieg um 48, von Waggons um 135 und von landwirtschaftlichen Geräten sogar um 500%.

× **Steigender Holzexport in Oesterreich.** Aus der joesben erschienenen Handelsstatistik geht hervor, daß Oesterreichs Gesamtholzausfuhr in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres 423 Millionen Meterzentner im Werte von 30.06 Mill. Schilling umfaßte, gegen 3.74 Mill. Meterzentner im Werte von 26.58 Mill. Schilling im gleichen Vorjahreszeitraum. Zurückzuführen ist diese Steigerung hauptsächlich auf die erhöhten Exporte nach Deutschland und Italien. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres wurden aus Oesterreich 1.4 Millionen Meterzentner Holz nach Deutschland exportiert, gegen 782.000 Meterzentner des gleichen Zeitraumes im Vorjahre. Italien nahm Oesterreich 1.54 Mill. Meterzentner ab, gegen 1.25 Millionen im Vorjahre. Dagegen sind die Holzexporte nach der Schweiz von 730.000 auf 493.000 und nach Ungarn von 745.000 auf rund 600.000 Meterzentner zurückgegangen.

× **Auftragsrückgang in der österreichischen Baumwollindustrie.** Die Statistik der österreichischen Baumwollspinnereien zeigt für den Monat April einen scharfen Rückgang der Verkäufe. Es wurden bloß 600.000 Kilogramm neuer Aufträge herein genommen, gegen 1.4 Millionen im März. Der Ausfall ist hauptsächlich im Exportgeschäft entstanden und hat naturgemäß einen entsprechenden Rückgang des Gesamtverkaufbestandes zur Folge. Die Beikäftigung der Spinnereien selbst war im April annähernd auf dem günstigen Niveau des Vormonats, ebenso erfreuen sich die Webereien weiterhin guter Prosperität.

× **Transportaber Schweine-Weide-Ställe**
Von Ing. Rud. S o w o r f a.

Welche Vorteile die Weide für die Haltung der Schweine bietet, ist wohl schon allgemein bekannt. Die Vorbereitung der Masttiere durch Weidegang ist von weientlichem Einfluß auf das Mastergebnis, genau wie das Weiden der Mutterläue und Ferkel durch die Weide stark beeinflusst wird. Von der Rinderweide ist die Technik in der Schweineweide schon deshalb verschieden, weil der Schweinemagen Futler mit höherem Rohfasergehalt nicht ausnützen kann, daher muß Grünfütter im jungen, zarten Zustand zur Verfütterung kommen. Meesfelder, vor dem Umbrechen sind für solche Zwecke gut geeignet, wenn nicht Dauerweiden, die mit verschiedenen Gräsern und Klearten besät sind, vorhanden sein sollten.

Der Antrieb auf die Dauerweide beginnt manchmal schon im April, wobei die Tiere ununterbrochen im Freien bleiben. Sind nun keine Unterstände vorhanden, so können leicht Gesundheitschädigungen auftreten und besonders bei tragenden u. ferkelnden Sauen muß größere Rücksicht geübt werden. Die Unterteilung der Weide in Koppeln läßt eine bessere Ausnützung der Weide zu, jedoch wie bei Rinderweiden in kürzeren Intervallen Antriebe erfolgen. Man kann nicht auf jeder Koppel einen Unterstand anlegen, andererseits aber sollen die Tiere keine zu großen Weidewege zurücklegen, daher sind die unter mehr zu beschreibenden Weideställe von großem Wert.

Diese Ställe sind eigentlich Hütten, deren Herstellung sehr einfach ist, nur muß zur Vermeidung von Luftzug eine entsprechende Bekleidung der Seiten- und Stirnwände mit Heraklith erfolgen, an den Zusammenhögen sind Dreifantleisten anzunageln und zur Ventilation für die Nacht haut man einen Gerlach-Dauerläster kleinster Type ein.

Die Größe dieser Hütten wird am Boden 175 mal 185 cm, die Wände bestehen aus einem Lattengerüst, über welches 2,5 cm starker Heraklith genagelt wird. Damit die Innenseite des Herakliths von den Schweinen nicht angenagt werden kann, ein Verputz der Platten die Hütte aber zu schwer machen würde, verkleidet man den Heraklith gegen den Stall zu mit Junum oder alten Säcken. Die Höhe der Hütten genügt mit 140 cm. Zum Schutze gegen Regen überdeckt man die Heraklithplatten halbkugelförmig mit Brettern oder mit Pappe. Längs des Gerach wird eine Regenrinne von leerer Pappe gegeben. Man kann in diese Hütten einen Bretterboden einbauen oder auch einfach Stroh auf den Fußboden streuen. Damit die Mutterläue die Ferkel nicht erdrücken, bringt man an den Seiten Schutzlatten an. Zum Tragen der Hütten werden an den Ecken Ringe eingesogen, durch welche man die Tragtaugen fesselt.

Solche Hütten kann sich jeder Schweinehalter selbst herstellen und dadurch die Weide für die Schweine viel besser ausnützen.

Nun auch Stromlinienrekord in USA.

Ein amerikanischer Stromlinienzug hat joesben einen neuen Schnelligkeitsrekord für lange Strecken aufgestellt. Es ist das neueste amerikanische Stromlinien-Modell. Der Zug, der von Portland im Staate Oregon nach Chicago fuhr, hat bei dieser Reise in 19 Stunden 15 Minuten Zeit gegenüber den jahrplanmäßigen Schnellzügen gespart. Die Riefenstrecke von 3800 km wurde in 39 Stunden 45 Minuten bewältigt, und zwar mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 127 Stundenkilometer, doch hat der Zug des öfteren eine Geschwindigkeit von 175 Stundenkilometern erreicht. Dieser Stromlinienzug soll die regelmäßige Verbindung zwischen Chicago und der Pazifik-Küste aufrechtverhalten. Durch seine ungeheure Geschwindigkeit wird die Ueberquerung des amerikanischen Kontinents um ein Bedeutendes erleichtert.

- 625 Berlin: Getreide und Hülsenfrüchte. — 626 Breslau: Senf, Hanf, Mohnfamen und Raps. — 627 Stanowiz (Deutschland): Heilpflanzen. — 628 Brieg (Deutschland): Hanf Nr. 5 und 6.
- Erzeugnisse der Forstwirtschaft.**
611 Bordeaux: Eichenlaub, -stämme u. -schwämme, Buchenholz, Kirschen-, Ahorn- und Nujschmittholz. — 612 Jaffa: Bauholz und Kisten. — 613 Caiablanca: Holzwaren für Küche und Haus. — 614 Tel-Aviv: Vertretung für Bauholz und Holzwaren aller Art. — 615 Newyork: Buchenbretter und -latten. — 616 Breslau: Furnierholz.
- Obst- und Weinbau.**
629 Wien: Früh- und Dörrobst, besonders Pflaumen. — 631 Bochum: Beeren u. anderes Frischobst. — 632 Breslau: Vertretung für Dörrobst, besonders Pflaumen und Nüsse. — 633 Breslau: Rotweine und starke Söhwine für Vermutterzeugung.
- Erzeugnisse des Bergbaues.**
636 Krasau: Kohharzt. — 637 Breslau: Infusorienerde (Rieksgur).
- Industrieartikel.**
638 Jaffa: Baueisen, keramische Platten, Metallhalbfabrikate. — 639 Wien: Kunst-eisenoxyd. — 640 Kairo: Vertretung für Textilwaren aller Art. — 641 Wien: Isolatationsmaterial. — 642 Caiablanca: Haus- und Küchenbedarfsartikel, Email- und Metallgeschirre. — 643 Wien: Schwefelsäure. — 644 Tel-Aviv: Vertretung für Baueisen und Metallwaren aller Art. — 645 Wien: Buchszetate und Amilazetate. — 646 Tel-Aviv: Vertretung für Textilwaren aller Art.
- Verchiedenes.**
647 Caiablanca: Spezialartikel.

Nachfragen aus dem Ausland

Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Warenzufuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bewerkstelligte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mittelung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

- Erzeugnisse der Viehzucht.**
634 Berlin: Daunen. — 635 Breslau: geschlachtetes Geflügel.
- Bodenprodukte, Heilkräuter.**
617 Wien: Vertretung für Heilpflanzen. — 619 Bordeaux: Pflaumen, Tomatenkonerven, Koriander. — 620 Wien: Hülsenfrüchte. — 621 Caiablanca: Heilkräuter. — 622 Bochum: Tomatenkonerven, Bohnen usw. — 623 Hamburg: Vertretung für Hülsenfrüchte und Viehfütter. — 624 Tel-Aviv: Nahrungs-

Sport vom Sonntag

22 Punkte „Železničars“

Die Eisenbahner entscheiden den letzten Meisterschaftskampf gegen „Celje“ mit 4:1

Im „Železničar“-Stadion, zu dem der Eisenbahner Sportplatz allmählich ausgebaut wird, fiel gestern eine wichtige Entscheidung in der Fußballmeisterschaft des MFF. „Železničar“, dessen Mannschaft den letzten Punktspiel der Saison 1934-35 absolvierte, erlebte gestern nun auch den SK. Celje. Das Resultat von 4:1 (3:0) entspricht nicht den gezeigten Leistungen, denn die Gäste waren diesmal weit schwächer, als dies das Score erkennen läßt. Nur der Goalmann der Gästemannschaft zeigte respektables Können,

während sich die übrigen Spieler schon vom Anbeginn des Spieles nur auf defensive Manöver einließen. Die Eisenbahner ließen sich gar oft heirren, sodaß auch ihren Aktionen ein zweckmäßiger Aufbau wiederholt fehlte. Die Eisenbahner besitzen nun 22 Punkte und haben abzuwarten, wie es „Mirija“ gelingen wird, die noch restlichen Spiele zu gewinnen. Diesmal scheint es, wird die Bannmeisterschaft nicht die Punktezahl, sondern die Ziffer der erzielten Treffer entscheiden.

„Rapid“ im Semifinale

3. Runde der jugoslawischen Tennisklubmeisterschaft / „Catobec“ unterliegt mit 4:1

Auf den „Rapid“-Tennisplätzen absolvierten gestern vormittags „Rapid“ und „Catobec“ den noch ausstehenden Wettkampf der dritten Runde der jugoslawischen Tennisklubmeisterschaft. „Rapid“ Vertreter — die Damenkonkurrenz entfiel — siegen mit 4:1. S i k e l überwältigte seinen jungen, gewiß noch vielversprechenden Gegner S a r i e glatt mit 6:0, 6:2. L e y r e r behielt gegen den bekannten Sicherheitspieler L e g e n j e i n mit 6:3, 6:4 die Oberhand. Schneller als man glauben konnte, schaltete S o l j u g e r S o č i e mit 6:1, 6:2 aus. Im vierten Match landete S p i n g e r einen überraschenden Sieg gegen

L e t t n e r 2. Das Ergebnis war 6:1, 6:4. Das Doppel S i k e l — S o l j u g e r gegen S p i n g e r — L e g e n j e i n entschied das „Rapid“-Paar überlegen mit 6:0, 6:2. „Rapid“ Herren treffen nun im Semifinale mit „S i r i j a“ (Ljubljana) zusammen, worauf dann der Sieger aus diesem Match mit S a s k die Schlussrunde der A-Zone austragen wird. Trotz vieler Urgeiz hat der Verband noch bis heute nicht die Gegner der noch ausstehenden Damenwettkämpfe bestimmt, weshalb auch gestern diese Konkurrenz nicht weiter geführt wurde.

Straßenrennen der Motozyklisten

Zwei Kilometer mit fliegendem Start in 1:12.1 Minute / Hinko und Slavko Cerić sowie Franz Čeh — die Sieger

Auf der Straße zwischen Studenci und Šumbuš hielten gestern unsere Motorradfahrer eine schwierige Leistungsprüfung ab. Als Veranstalter dieses ersten heurigen Straßenrennens, das mit fliegendem Start vor sich ging, stellte sich der neugegründete Motoklub „Pohorje“ vor und man muß sagen daß dem Klub der erste Wurf vollends gelungen ist. Sowohl in qualitativer, als auch in organisatorischer Hinsicht ließ das Rennen, dem u. a. auch Bezirkshauptmann M a l a r und Vizbürgermeister Golouh beimohnten, nichts zu wünschen übrig.

2. Zgur Jvo — Velocette 350 cm (Motoklub Pohorje) 1.15 1/2
 3. Cančala Franz — Fuch 250 cm (Motoklub Pohorje) 1.25 1/2
 4. Gernus Bilko — v. M. 500 cm (Motoklub Maribor) 1.31 1/2
 5. Schober Franz — Wanderer 350 cm (Motoklub Pohorje) 1.55
- Beiwagen bis 750 cm:**
 1. Čeh Franz — B. E. M. 500 cm (Motoklub Pohorje) 1.53 1/2
 2. Wišker Matthia — A. J. E. 500 cm (Motoklub Pohorje) 1.54 1/2

In allen Kategorien gab es eine scharfe Konkurrenz. Insbesondere zeichnete sich Hinko C e r i ć aus, der wiederum zwei Siege an sich bringen konnte. Auch Slavko C e r i ć holte sich einen Sieg, während Franz Č e h in der Beiwagenklasse erfolgreich blieb. Für die klaglose Organisation machten sich vor allem Klubobmann C r e p i n o, sowie die aufopferungsvollen Funktionäre Fašching Bračić, Hauptmann Madrović, ferner Rozman, Negerle, Stefančić, Mubić, Cigner u. Tomazić vereint. Die einzelnen Rennfahrer wurden mit schönen Preisen bedacht. Die Verkündigung der Resultate sowie die Preisverteilung fand im Gasthof Mubić in Studenci statt.

Der Mitropa-Cup

Gestern wurden die ersten Mitropa-Cupspiele ausgetragen, die bereits einige Überraschungen brachten. „Rapid“ (Wien) un-

- Nachstehend die Ergebnisse:
- Kategorie bis 250 cm Solo:**
 1. Cerić Slavko — Fuch 250 cm (Motoklub Maribor) 1.25 1/2
 2. Cančala Franz — Fuch 250 cm (Motoklub Pohorje) 1.42 1/2
 3. Weinhandl Bogo — Fuch 250 cm (Motoklub Pohorje) 2.09 1/2
- Kategorie bis 350 cm Solo:**
 1. Cerić Hinko — Fuch 250 cm (Motoklub Maribor) 1.17 1/2
 2. Zgur Jvo — Velocette 350 cm (Motoklub Pohorje) 1.40
 3. Weinhandl Bogo — Fuch 250 cm (Motoklub Pohorje) 1.47 1/2
 4. Cančala Franz — Fuch 250 cm (Motoklub Pohorje) 1.47 1/2
- Kategorie bis 500 cm Solo:**
 1. Cerić Hinko — Fuch 250 cm (Motoklub Maribor) 1.12 1/2

Staatsmeisterschaft im Ringkampf

„Marathons“ Wettkämpfer unterliegen nach erbitterter Gegenwehr im Mannschaftskampf gegen „Sparta“ (Zagreb) mit 13:10

Maribors Schwerathleten absolvierten Samstag abends eine ihrer schwerigsten Kraftproben. Diesmal galt es, im Mannschaftswettkampf die jugoslawische Ringkampfmehrmehrschaft im Treffen mit dem Zagreber Repräsentanten „Sparta“ zur Entscheidung zu bringen. Die Veranstaltung, die in der geräumigen Union-Beranda statt fand und sich eines guten Besuches erfreute, nahm in allen Gewichtsklassen einen spannenden Verlauf.

Schon in der ersten Gewichtsklasse, im Bantam, stellte sich „Marathons“ Vertreter Č s a s z a r im Kampfe gegen S u j a t i (Sparta) mit einem Sieg vor. Beide Gegner forcierten sehr stark das Tempo, so daß es wiederholt zu erregten Szenen kam. Č s a z a r siegte bereits in der vierten Minute. Im zweiten Match unterlag N a s i (Marathon) dem Staatsrepräsentanten T o t h (Sparta), der noch heute die Balkanmeisterschaft im Federgewicht hält. Im Leichtgewicht landete B e r b o s t (Marathon) nach langwierigem Kampfe gegen B o n g r a b

terlag in Brünn gegen „Z i d e n i c e“ mit 3:2. Der zweite österreichische Vertreter „N u s t r i a“ verlor in Mailand gegen „M b r e l i a n a“ mit 5:2. In Budapest siegte „L o r e n t i n a“ gegen „U j p e s t“ 2:0. Da. Match „S l a v i a“ (Prag) S e g e d schloß 4:1 zugunsten der Prager. In Rom siegte „R o m a“ gegen „F e r e n e s v a r o s“ mit 3:1. Das Treffen „J u v e n t u s“ (Turin) gegen „B i l t o r i a“ Bilfen in Bilfen brachte ein 3:3 unentschieden.

Dreistädtekampf Beograd — Prag — Bularess

In Beograd begann gestern ein leichathletischer Dreistädtekampf Beograd — Prag — Bularess. Nach den Ergebnissen des ersten Tages führen die Prager mit 48 Punkten vor Beograd (41) und Bularess (33).

Um dem T. Van-Cup

In Sofia wurden gestern in feierlicher Weise die Balkan-Cup-Spiele 1935 eröffnet. Den ersten Fußballkampf absolvierten Bulgarien und Griechenland, der mit einem verdienten Sieg (5:2) der Bulgaren schloß. Heute, Montag, spielt Jugoslawien gegen Rumänien.

Der Davis-Cup

In die Schlussrunde der Europa-Zone kommen Deutschland und die Tschechoslowakei. Deutschland siegte gegen Australien mit 4:1, während die Tschechoslowakei Südafrika schlug.

Olympischer Tag

In Ljubljana wurde gestern der Olympische Tag abgehalten. Am Vorabend fand am Sommerturnplatz des Sotel eine Sportadademie statt, bei der auch Sotel-Turner mitwirkten. Sonntag trugen „Mirija“ und „Jadrans“ ein Hazenispiel aus, daß „Mirija“ mit 7:2 siegreich sah. Den Nachmittag leiteten Radfahr- und Motorradrennen ein, worauf ein weiß-rotes Fußballteam ein schwarzweißes mit 3:1 schlug. Heute findet ein Abendschwimmmeeting statt.

Auswärtige Spiele

- Zagreb: Zagreb — Triestina 2:2.
 Sijef: Katabi — Gradjanji 3:1.
 Graz: Sportklub — AC Graz 1:0, Austria — Kapfenberg 2:2.
 Budapest: Keszeti — Attila 1:1.

: Caraciola siegt auf dem Nürnbergring. Die Sonntag auf dem Nürnbergring ausgetragenen internationalen Eifelautomobilrennen nahmen einen spannenden Verlauf. Den Höhepunkt d. Veranstaltung bildete das Rennen der großen Wagen, das von Caraciola auf Mercedes-Benz mit einem Vorsprung von nur 1.9 Sekunden in 2:8:23 mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 117,6 Kilometer vor Rosenmeyer auf Auto-union gewonnen wurde. Dritter wurde Chiaron auf Alfa-Romeo in 2:9:31.4. Dann folgte Fagioli auf Mercedes-Benz mit über drei Minuten Abstand.

: Oesterreichisches Traberderby. Unter großer Publikumsbeteiligung wurde Sonntag in der Prieau um das „Blaue Band“ gekämpft. Der erwartete Sieg von Hannibal 2 traf auch pünktlich ein. Oesterreichisches Traberderby. 40.000 S, 3300 Meter, 1. Hannibal 2 (Wiltshire) 1:28.2; 2. Kolf (Zrnflecker), 3. Rio (O. Tiefenbacher), 1. Athos jun.

: Der 100-Meter-Weltrekord eingestellt. Bei dem Sonntag in Tokio stattgefundenen Länderkampf zwischen Japan und Philippinen stellte der Japaner Nostofa im 100-Meter-Lauf den bestehenden Weltrekord von 10.3 Sekunden ein. Eine sehr gute Leistung erreichte auch Tanaka, der im Hochsprung 2.01 Meter über sprang.

: Helen Willis geschlagen. In der Vorkampfrunde des Bedenham-Turniers in England wurde die Amerikanerin Helen Willis-Moody von Miss Stammers überraschend glatt mit 0:6, 1:6 besiegt.

Braddoc brachte die große Überraschung



In der Vorkampfarena in Long Island (USA) konnte der Herausforderer James Braddoc den bisherigen Weltmeister Max Baer in 15 Runden nach Punkten schlagen. Der Sieger wurde bisher stets als zweiklassig angesehen und bezog noch vor einem Jahr Wohlfahrtsunterstützung, um sich und seine Familie — er ist Vater von drei Kindern — zu ernähren. Unser Bild zeigt Braddoc mit zwei seiner Kinder.

Aus aller Welt

Frosche trainieren zur Olympiade

In der rumänischen Stadt Siburgiu hat es dieser Tage Frosche geregnet. Ungeheure Mengen von winzigen Fröschen und Kröten quappten fielen vom Himmel, und die Menschen fühlten sich lebhaft an die biblischen Flagen im alten Ägypten erinnert. Die Erklärung für den unheimlichen Regen wurde darin gefunden, daß ein ungeheurer Sturm gewütet hatte, der aus den Flußmündungen und aus feuchten Stellen der Gewässer Massen dieser Tiere emporgerissen hatte. Sie wurden hoch in die Lüfte getragen, Kilometerweit mitgerissen und fielen endlich als Frosch- und Krötenregen zu Boden. Immerhin hat das Ereignis bei der primitiven Bevölkerung zum Teil panischen Schrecken hervorgerufen, man fürchtete darin eine Strafe des Himmels zu sehen.

Auch die Frösche sind fortschrittlich. Waschen sie in Rumänien keine Luftreifen, so haben sie auch schon ihre großen Sportveranstaltungen. Vor kurzem wurde im Remyerker Zentralpark das erste „Weltchampionat im Froschsprung“ ausgetragen. Es war ein ganz merkwürdiges Wettkommen, an dem 200 Frösche, und zwar in Gruppen zu je 25, teilnahmen. Die Sieger aus den einzelnen Gruppen traten am Schluß zu einem Endauscheidungskampf an. Sieger wurde

ein Frosch, der den Namen „John M. P.“ trug und einen Weltrekord im Froschweitersprung mit 4 Metern aufstellte. Die ganze Sache wurde übrigens von Jack Dempsey inszeniert, der auch als Schiedsrichter fungierte. Der Wettkampf um die Froschsprung-Meisterschaft wurde durch den amerikanischen Rundfunk übertragen.

Sonnenbaden — richtig und falsch

Es ist keine Frage: viele Menschen werden schon in diesen ersten heißen Tagen die Erfahrung gemacht haben, wie das falsche Sonnenbad beschaffen ist. Sie haben bereits den schmerzlichen Sonnenbrand weg. Die Haut glüht dunkelrot, überzogen von hunderten winziger Bläschen. Auf dem Nacken und den Schultern hat sich die Haut völlig gelöst, es sieht aus, als wäre das rohe Fleisch darunter. Das ist so schmerzhaft, daß die Unglücklichen nicht liegen und sich nicht anlehnen können. Sie sind an den ersten glühenden Pfingsttagen hinausgezogen und haben zum ersten Male in diesem Sommer die Sonne genossen wollen. Das bestand darin, daß sie sich den ganzen Tag in die pralle Sonne legten und sich schön braten ließen. Bis ihnen allmählich wehbelig im Kopfe wurde, bis die Sonne auf der Haut wie mit Nadeln stach und sie schmerzbeladen und sogar leicht fiebernd heimkehrten. Nun wissen sie ganz genau: so wie sie es gemacht haben, war's falsch. . .

Natürlich wäre es falsch, nach solcher trüben Erfahrung das Sonnenbaden abzuschwören. Sonne ist gut und heilsam, aber sie will wie jede andere Medizin mit Vorsicht und mit Maßen genossen sein. Betrachten wir einmal die Sportleute. Sie haben jene gesunde bräunliche Hautfarbe, die die Sehnsucht des pflastermüden Großstädtlers ist.

Sportler aber werden sich zum Beispiel niemals stundenlang in die Sonne legen, um braun zu werden. Die Bräune stellt sich von allein ein durch reichlichen Aufenthalt im Freien, durch Sport und Spiel in Sonne — und Schatten! Mit Gewalt soll man nicht die braune Haut erzwingen. Denn unsere Haut ist ein äußerst empfindliches Organ und Gewalttaten nicht zugänglich.

Inbesondere wer im Winter und noch im Frühjahr wenig im Freien war, muß ganz vorsichtig sein und mit wenigen Minuten Sonnenbestrahlung anfangen. Ganz anders ist es bei Menschen, die ständig im Freien sind, die vielleicht schon im April und Mai auf dem Wasser lagen und deren Haut bereits an Luft und Sonne gewöhnt ist. Hier kann die Sonnenglut keinen Schaden mehr anrichten.

Vor allem natürlich soll die Haut durch ein gutes Hautöl geschützt werden oder durch eine gute Fettcreme. Auch die Verwendung von Creme und Öl allerdings will gelernt sein. Menschen, die eine schön gleichmäßig braune Haut haben, werden uns vielleicht einmal das Geheimnis verraten: Man darf nämlich nicht das Gesicht einsetten und sich unmittelbar darauf in die Sonne legen. Dann bratet die Haut, genau so wie das Bratfett im Ofen kruzelt. Viel besser ist es, ein paar Stunden vorher, vielleicht schon am frühen Morgen, das Gesicht, bzw. Hals und Arme gründlich einzusetzen und das Fett längere Zeit hindurch in die Haut einzulassen zu lassen. Dann haben die Poren bereits das Fett aufgenommen und wir können uns später unbeschadet in die Sonne legen, ohne dadurch den Teint zu verderben.

Aber auch dann noch bleibt der Rat: lieber zu wenig als zu viel! Vor allem: mit kurzer Bestrahlung beginnen! Stellt sich auch nur das leiseste Unbehagen ein, so muß das Sonnenbad sofort abgebrochen und der kühle Schatten aufgesucht werden.

GEDENKET

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Maribor Zeitung“.

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“!

Zu verkaufen

Prima Einsiedelkirschen kg Din. 5.— in Körbchen zu 35 bis 45 kg, Birnen Din. 5.— franko jede Bahnstation versendet per Nachnahme G. Drochsler, Tuzla. 6365

Zimmer- und Küchenmöbel so gleich abzugeben. Krekova 5-1. rechts. 6364

Guter Obstmost zu verkaufen. Gostilna Pavalec, Kosa-ki. 6366

Einige Halben prima Apfelmöste

eigener Pressung preiswert. Anfragen: Mascher, Maribor. Koroška cesta 32-1. 6349

Einlagebücher der Mestna hranilnica zu verkaufen. Anträge unt. »Solid« an die Verwaltung. 6177

Verschiedenes



Abonnenten werden auf gute Kost aufgenommen. Täglich Mehlspeise. Gostilna »Stari Lovec«, Meljska c. 58. 6367

Zu vermieten

Ein Herr wird in Wohnung genommen. Betnavska c. 3. 6362

Zu vermieten möbl. Zimmer billigst mit oder ohne Verpflegung. (Klavier.) Adr. Verwaltung. 6368

Schöne sonnige Wohnung, 2 Zimmer, Küche, elektr. Licht, Gas, ab 1. Juli zu vermieten. Anfr. Valvazorjeva 39 beim Hausmeister. 6369

Stellengesuche

Fleischergehilfe vom Lande, der keine Arbeit scheut, sucht Posten, geht auch als Hausdiener o. dgl. Briefe unter »Eintritt sofort« an die Verw. 6371

HCH BETE DICH AN



Nur vier kleine Worte. Aber sie bedeuten so viel für ein Mädchen, das sich nach einer glücklichen Heirat sehnt. Ein Mann wird stets von der magnetischen Wirkung einer weichen, klaren, weissen Haut und eines zarten Teints angezogen. Jede Frau kann jetzt rasch die Reize ihrer Erscheinung durch den einfachen Gebrauch der neuen weissen, fettfreien Creme Tokion verdoppeln. In nur 3 Tagen vollzieht sich eine ganz erstaunliche Veränderung. Erweiterte Poren, Mitesser und Müdigkeitsfalten verschwinden in dem Masse, wie die Haut feiner und heller wird. Versuchen Sie selbst dieses einfache Mittel, wenn Sie die anbetende Liebe eines Mannes erringen wollen.

Schützt Eure Interessen

und sendet Eure Polizzen zur fachmännischen Revision der „Osiguranička Zaštita“ Zagreb, Palmotičeva ulica 23 5865 ein. — Erstes und ältestes Unternehmen dieser Art! Polizzenrevisionen, assekuranz-technische Vorschätzungen, Elektrorevisionen, Schaden-interventionen.

Realitäten

Bauplatz (oder als Weekend) Stadtnähe billig verkäuflich. Rapid, Gosposka 28. 6370

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes Herrenrad wird gekauft. Bäckerei Koroška c. 21. 6363

Diana auf der Jagd

(40. Fortsetzung) Roman von W. J. Lode

COPYRIGHT BY DR. PRÄGER - PRESSE-DIENST, WIEN I., FLEISCHMARKT 1.

Sie lajen endlich: „Ich habe mein Möglichstes getan. Die Anzeige in der „Times“ muß Sie erreicht haben, wo immer Sie sind, und wie krank Sie auch sein mögen. Wenn bis zum 15. Januar nichts erfolgt, werden sämtliche Papiere und Beweisstücke noch an demselben Tag an die Behörde abgegeben. Ich muß aber noch einmal sagen, daß ich den Abbruch so langer guter Beziehungen nicht begreife.“

„Andy“, sagte Tonio verstört, „was soll das bedeuten?“ „Es bedeutet“, erwiderte Andy, daß wir nicht mehr lange hier bleiben dürfen.“

Dann war noch eines zu tun: man mußte die Anzeige beantworten. „Baterunier! Adresse vergessen. Bitte um Angabe.“

Es folgten ein oder zwei schreckliche Tage. Tonio wurde neuerlich nach London geschickt. Er kam mit einem Telegramm zurück: „Lothburry, wie gewöhnlich.“

Das war wenigstens etwas Besseres. Er schrieb also einen Brief in Geheimschrift auf dem Briefpapier von Park Lane.

„Mein lieber Andreas! Ich bin sehr krank gewesen und bin erst jetzt imstande, meinen Geschäften wieder nachzugehen. Ihre Drohungen finde ich begreiflich. Aber warum so geheimnisvoll? Genügt nicht ein gewöhnlicher Scheck? Mein Privatsekretär wird mit Ihnen in Park Lane alles Erforderliche besprechen und Ihnen den Scheck gegen Uebergabe der Schriftstücke aushändigen. S. Drake.“

Es folgte eine schreckliche Woche, deren höchster Teil Tonio in London verbrachte. Endlich kehrte er zurück. Der Brief an Chrysolos, Esau, London, und Northen Bank, Lothburry, war zurückgekommen und hatte den Empfänger nicht erreicht. Er trug die Bemerkung: Adressat unbekannt.

Dann brach der Zorn Gottes über Andy herein. Geheimnisvolle, dunkle Mächte bemächtigten sich seiner. Jeder Morgen des neuen Jahres fand ihn in kaltem Schweiß gebadet. Er griff nach der Zeitung und hatte nur Sinn für Anzeigen. Eines Tages las er die Worte: „Sir Hermann Drake!“ Bloß diese Anrede stand da, nichts weiter.

Er reichte das Blatt Tonio hinüber, der bemerkte: „Das sollte einem in Chicago zustoßen!“ „Ich wünschte, ich wäre dort“, rief Andy, „dort wüßte ich mir zu helfen, hier weiß ich es nicht.“

Tonio jubte mit den Achseln. „Wenn du mir wenigstens dein Vertrauen schenken wolltest, vielleicht könnte ich dir helfen.“ Andy sah ihm lange ins Gesicht.

„Ich glaube, du hast recht“, sagte er. „Es ist nicht anständig, daß ich dich derart im unklaren lasse. Aber wenn du irgendwie dabei beteiligt bist, wirst du in den Augen des Gesetzes zum Mittäter. Das müßtest du mit in Kauf nehmen.“

Tonio lächelte voll Güte. „Ich habe zu dir so viel Vertrauen Andy, das mich das nicht erschreckt.“

„Ich bin ein Schwindler, ein Riesenschwindler“, sagte Andy, „ieh' dich hin, und ich werde dir alles erzählen.“

Zum zweitenmal legte er sein Geständnis ab. Der kleine weißhaarige Mann sah ihn kummervoll an, warf Fragen ein, bekam Antworten in Form von Selbstanklagen und Schuldbekennnissen.

„Du hast etwas ganz Törichtes getan“, sagte er. „Du hast dich selbst . . . wie heißt es? . . . dem Gesetz in die Hand gegeben. Und das ganze furchtbare Geld gehört gar nicht dir?“ „Natürlich nicht“, rief Andy. „Es gehört

einer nie gegründeten Akademie und einer toten politischen Partei.“

„Wer weiß das?“ „Was meinst du damit?“

„Wer kennt den Inhalt des Testamentes, das du vernichtet hast?“

„Die Rechtsanwälte, die es aufgelegt haben.“

„Doch du jagtest, daß sie es deinem Bruder zurückgeschickt hätten, noch bevor du den Ausruf vorgenommen hattest. Er wollte es ändern. Wer kann dir nachweisen, daß du das Testament jemals gesehen hast? Wer kann dir nachweisen, daß du das Testament zerstört hast? Und das wäre doch dein Hauptverbrechen?“

Andy wischte sich über die schweißbedeckte Stirn.

„Du bist verdammt klug“, sagt er. „Du mit deinem italienischen Kopf. Ich hätte nie daran gedacht.“

„Hast du den Anwälten erzählt, daß du das Testament gesehen hast?“

Andy dachte scharf nach. „Nein, ich ließ sie berichten.“

„Dann also“, sagte Tonio, „hättest du, falls dein Bruder das Testament zerstört hätte, als nächster Verwandter das Vermögen geerbt, genau wie den Titel?“

„Das ist richtig! Was folgerst du daraus?“

„Ich versuche, für dich zu denken, Andy.“

„Und du meinst, daß es ganz gut steht?“

„Nein“, jagte Tonio ernst.

Andy wandte sich ab. Manchmal schienen ihm Tonios Augen wie die eines Hundes, ein andermal waren sie die eines unerbittlichen Heiligen auf einem frühitalienischen Bild.

„Das meinte ich nicht, in keiner Weise“, sagte Tonio. „Ich finde alles sehr schlimm, so schlimm wie möglich.“

Andy brannte sich eine Zigarette an und warf sich in einen Armstuhl. Das frühe Januar-Zwielicht begann das Zimmer in Dunkelheit zu hüllen.

Drake hast du dich selbst begraben und liegst in eurer Familiengruft, und als Sie Hermann Drake kanntest du auch nicht länger leben. Könntest du es dem Herrn Chrysolos bezahlen, wie es dein Bruder tat, dann wäre es etwas anderes.“

„Das ist es doch eben“, jagte Andy, „kannst du den Narren doch endlich erlösen!“

Tonio trat vor ihn hin und beehrte ihn an der Schulter.

„Wenn du es könntest, was dann? Was soll aus dem Geld werden? Aus dem unerlöschlich erworbenen Geld? Geld eines Verräters, wie es scheint? Glaubst du nicht, daß Chrysolos schon die ganze Zeit über ein Auge darauf hat? Warum sonst sollte es dein Bruder einer Akademie und einem politischen Verein vermach haben?“

„Er hatte keinen außer mir, und mich verabschiedete er.“

„Und die Dame, die er ihrem Mann weggenommen hat?“

Andy begann Tonios Gedankengang zu begreifen. „Großer Gott!“ rief er aus. Hermann mochte gehaut haben, daß er mit der Hinterlassenschaft dieses unerlöschlich erworbenen Geldes eine Erbschaft von Unglück hinterließ. Dagegen konnte ein Privatmann nicht aufkommen.

„Ich gebe es auf“, sagte er.

„Was gibst du auf, Andy?“

„Mich für Hermann auszugeben.“

„Mir scheint, du müßt noch viel mehr aufgeben.“

„Was?“

„Alles“, sagte Tonio und machte eine bedeutende Bewegung mit seinen verkrüppelten Händen.

Er stand im Lichte des Kaminfeuers, weiß haarig und mit tiefliegenden Augen, schwarz gekleidet, dürr und zitternd, eine wahrhaft unglückliche Erscheinung. Sein Schatten fiel grotesk auf die gegenüberliegende Wand.

„Gib alles auf, Andy. Andy Drake ist tot. Und Hermann Drake muß ebenfalls sterben. Wie ich schon sagte, du existierst nicht mehr. Du müßt dir ein neues Leben aufbauen.“